Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 172. | **Donnerstag den 26. Juli 1900.** | **XVIII. Jahrg.**

Fahrt wohl!

In diesen Tagen werden die vom Norddeutschen Lloyd und von der Hamburg-Amerika-Linie zur Verfügung gestellten Dampfer in Bremerhaven die Anker lichten mit den Tausenden von Offizieren und Mannschaften an Bord, die dem Rufe des Kaisers Folge geleistet haben, um für Deutschlands Ehren und Interessen, sowie für die Zivilisation im fernen Osten zu kämpfen. Andere Tausende unserer tapferen Brüder schwimmen bereits seit Wochen auf dem Weltmeere ihrem Bestimmungsorte entgegen. Da ziemt es sich für uns, die wir daheim bleiben, sie im Geiste zu geleiten auf dem ihnen vorgezeichneten Wege, wo Ruhm und Ehre winken, aber auch Strapazen drohen und Gefahren aller Art.

Es ist eine glänzende, auserlesene Truppe, die Deutschland nach Ostasien hinausschickt. Die bewährtesten militärischen Kenner chinesischer Verhältnisse stehen an der Spitze, sodaß für die Durchführung unseres überseeischen Feldzuges die beste Gewähr gegeben ist. Außerdem ist jeder Mann sorgfältig auf seine Tropenfähigkeit untersucht und die Auswahl derartig, daß die Truppe neben der höchsten körperlichen und geistigen Spannkraft über eine vollendete militärische Ausbildung, bis ins kleinste hinein, verfügt. Das Vaterland darf daher sicher sein, daß seine Söhne der ihrer harrenden Aufgabe gewachsen sind und in Kampf und Sieg es ihren Vätern gleich thun werden, die vor 30 Jahren auf den Schlachtfeldern Frankreichs für die deutsche Einheit geblutet und durch ihren Opfermuth den Boden bereitet haben, auf dem die deutsche Weltmacht glorreich heranwächst.

Freilich auch schmerzliche Gefühle und wehmüthige Empfindungen ergreifen uns, wenn wir dem Auszuge unserer Tapferen zuschauen. Menschlicher Voraussicht nach wird von den wackeren Männern, die todesmuthig einer ungewissen Zukunft ins Auge sehen, so mancher nicht wiederkehren; über diesem wird sich auf fremder Erde der Grabhügel wölben. Doch wir wissen uns mit unseren Kriegern eins in der tröstenden Ueberzeugung, daß nicht Eroberungssucht und Ehrgeiz uns das Schwert in die Hand gedrückt haben, sondern daß wir, wie im Jahre 1870, zur Abwehr eines schnöden Rechtsbruches die unerläßliche Sühne fordern müssen; daß wir keinen Angriff planen, keinen Ueberfall mitten im Frieden, sondern daß wir nur in berechtigter Nothwehr handeln. Die frevelhafte, martervolle Ermordung unseres Gesandten in Peking, die in ihrer ruchlosen Niedertracht zum Himmel schreit und jedes menschliche Empfinden auf das tiefste empört, kann nur durch ernste Maßregeln beantwortet werden. Wir wären, wenn wir nach solchen Vorkommnissen noch schwächlich handeln wollten, nicht werth, den Namen Deutscher zu tragen. Deshalb erkennt das ganze deutsche Volk, von den vaterlandslosen Sozialdemokraten abgesehen, die Nothwendigkeit des Zuges nach China durchaus an und begleitet seine Söhne mit patriotisch gehobenem Herzen in die Ferne.

Auch unsere hinausziehenden Soldaten sind voll Zuversicht. Kein Uebermuth, nur das Vertrauen zu ihren Führern und zum obersten Kriegsherrn, sowie das Bewußtsein, daß sie sich einer gerechten Sache weihen, läßt sie hoffnungsvoll in die Zukunft sehen. An eine baldige Heimkehr freilich glauben sie nicht; sie betrachten sich als den Stamm eines stehenden Heeres, das drüben errichtet werden soll — und sie haben damit wohl Recht. Wir aber wünschen ihnen eine glückliche Fahrt, eine erfolgreiche Thätigkeit und eine Wiederkehr im Schmucke des Lorbeers!

Politische Tagesschau.

In der Schlußsitzung des Kongresses für Rettungswesen und erste Hilfe zu Paris am Montag wurde der Antrag Knoblauch-Berlin, die erste Hilfe möglichst nur durch Aerzte ausführen zu lassen, einstimmig angenommen. Während des hierauf stattfindenden Banketts, bei dem auch den anwesenden deutschen Damen besondere Ehrungen zutheil wurden, betonte der Präsident Bouche-Cadart das friedliche Zusammenarbeiten mit Deutschland und den übrigen Nationen. Die in französischer Sprache gehaltenen Erwiderungsreden von Direktor Schlesinger-Berlin, Dr. Sylvester-London, Graf Lamezan-Wien und anderen fanden begeisterte Aufnahme.

Für den Krieg in Süd-Afrika und die chinesische Expedition wird die englische Regierung dem „Reuter'schen Bureau" zufolge demnächst Nachtragskredite zum Heeresbudget in Höhe von 11½ Millionen Pfund Sterl. verlangen.

In Serbien hat Cristitsch am Montag den Versuch, ein neues Kabinet zu bilden, aufgegeben, nachdem aus Karlsbad das Telegramm des Exkönigs Milan an den König Alexander eingetroffen war: „Als Vater bedauere ich den Schritt, den Du gethan, als Kommandant der aktiven Armee trete ich zurück." Nach der Weigerung von Cristitsch, die Kabinetsbildung zu übernehmen, wandte sich König Alexander an mehrere Generale behufs Bildung eines Ministeriums. Alle lehnten jedoch ab, unter Hinweis auf die Mißbilligung und Demission Milans. Endlich am Dienstag hat der Präsident des Appellhofes Jowanowitsch die Bildung eines neuen Kabinets übernommen. Am Dienstag veröffentlicht das Amtsblatt in Belgrad einen Ukas, durch welchen König Milan auf seine Bitte der Funktionen des Armeekommandanten enthoben wird. Auch verschiedene Hofchargen, darunter Flügel-Adjutant Oberst Solarowitsch, der Leibarzt Dr. Michel und der Oheim des Königs Alexander, Oberstleutnant Konstantinowitsch haben ebenfalls ihre Entlassung gegeben. Die Trauung des Königspaares soll, wie verlautet, in allernächster Zeit, vielleicht schon in der nächsten Woche stattfinden. Die Braut des Königs Alexander ist Mutter eines erwachsenen Sohnes. Der frühere Gatte der Braut war Ingenieur in Staatsdiensten; er starb nach sechsjähriger Ehe. Ihr Vater ist Oberst in der serbischen Armee und ihr Bruder Hauptmann in der Garde und Adjutant des Königs Alexander. Längere Zeit war Frau Draga Maschin Hofdame der Königin Natalie, und bei seiner Mutter lernte der junge König die Dame kennen, die er nun zu seiner Gemahlin auserkoren hat. Schon vor Jahren faßte er der „Neuen Fr. Pr." zufolge Neigung zu ihr, und es wird in Belgrader Hofkreisen erzählt, daß Königin Natalie den Herzensroman ihres Sohnes von jeher favorisirte, während König Milan ein entschiedener Gegner des Verhältnisses gewesen und sich der geplanten Verlobung mit aller Entschiedenheit und Macht widersetzte. Da Frau Draga Maschin die Lieblingshofdame und Freundin der Königin Natalie war, so glaubt man in Belgrad, daß nunmehr der Einfluß der Königin ein stärkerer werden und ihre Rückkehr nach Belgrad in nicht ferner Zeit erfolgen werde.

Die Nachricht, daß der russische Minister des Auswärtigen Graf Murawiew sich wegen der Entwickelung der Verhältnisse in China vergiftet hat, gewinnt nach dem offiziösen „Wiener Fremdenbl." an Glaubwürdigkeit.

In Panama herrscht helle Revolution. Eine Depesche des „Newyork Herald" aus Panama besagt: 1500 Aufständische sind letzten Freitag in Corozal bei Panama angekommen. Die Truppen der Regierung rückten am Sonnabend vor, zogen sich aber nach einem mehrstündigen Gefecht zurück. Am Sonntag wurden die Feindseligkeiten mit einem Artilleriegefecht wieder aufgenommen. Der Befehlshaber der Regierungstruppen flüchtete sich mit dem Chef seines Stabes auf das britische Kriegsschiff „Leander". Der stellvertretende Gouverneur von Panama hat jetzt die Leitung der Operationen der Regierungstruppen übernommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juli 1900.

— Die Kaiserin wird von ihrer Seereise auf der Ostsee nach Homburg v. d. H. nicht wieder zurückkehren; die noch dort weilenden Prinzen August Wilhelm, Oskar und Joachim,

---

Diamanten-Regionen.

Roman aus der Newyorker Gesellschaft.
Frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung.)

„Ich glaube nicht," erwidert John Alsen, indem er sich seines Ueberrocks entledigt und die Handschuhe auszieht. „Walter fühlt sich noch immer nicht ganz wohl, obgleich er es nicht zugeben will."

„Wie schade!" ruft Herr Wellington bedauernd. „Wir haben hier einen ganzen Kranz reizender junger Damen, die Ihren Sohn alle sehr vermissen werden! . . . Außerdem —"

Die beiden Herren sind in den Salon eingetreten, und Ada kann nichts mehr verstehen.

Mit einem tiefen Seufzer zieht sie sich zurück.

Sie legt sich selbst keine Rechenschaft darüber ab, ob dieser Seufzer der Enttäuschung entspricht oder ob er ein befreiendes Aufathmen ist.

Wie gerne hätte sie Walter Alsen wiedergesehen; denn sie liebt ihn noch immer — sie fühlt es wohl . . . . Doch wenn er sich jetzt in ihrer dienenden Stellung ihrer schämte, sie vielleicht ähnlich demüthigte, wie Arthur Murray es gethan — das würde sie nicht ertragen können! . . .

„O, Walter, Walter!" murmeln ihre zitternden Lippen.

„Ah so!"

Ada blickt sich erschrocken um. Sie glaubte sich allein — und nun dieser höhnische Ausruf dicht hinter ihr . . . .

„Ah so!" wiederholt Arthur Murray mit einem häßlichen Lachen. „Bin jetzt endlich dahinter gekommen, warum meine Liebe so schnöde abgewiesen wird . . . . Eh, meine stolze Schöne, wollen Sie mir nicht mittheilen, welche Methode dieser famose Walter Alsen angewandt hat, um Ihr sprödes Herz sich gefügig zu machen? Ich möchte davon profitiren."

Ein Blick tiefster Empörung trifft den Unverschämten; doch würdigt Ada ihn keiner Antwort. Hocherhobenen Hauptes will sie an ihm vorbeischreiten.

„Der Zorn kleidet Sie entzückend, meine schöne Prinzessin!" zischt Arthur, ihr den Weg versperrend. „Ich gebe Sie jedoch nicht eher frei, als bis ich weiß, wo und auf welche Weise Sie die Bekanntschaft jenes Herrn gemacht haben."

Mit boshaft funkelnden Augen steht er vor ihr. Die Eifersucht hat ihn jeder Selbstbeherrschung beraubt.

Jetzt ist es mit Adas Geduld zu Ende.

„Bilden Sie sich ein, mich zu irgend etwas zwingen zu können?" ruft sie verächtlich. „Ich verbiete Ihnen, mich jemals wieder mit Ihren Anträgen zu verfolgen — oder ich sehe mich veranlaßt, die ganze Angelegenheit Frau Richmond Harrison mitzutheilen. . . Machen Sie Platz! Ich wünsche, in mein Zimmer zu gehen."

Einige Augenblicke schwankt Arthur Murray. . . Die einzige Person auf der Welt, vor der er Furcht hat, ist seine Tante. . .

Dann tritt er mit einer respektvollen Verbeugung zurück.

Hocherhobenen Hauptes geht Ada an ihm vorbei und verschwindet hinter der Thür ihres Zimmers.

Inzwischen wird im Salon des Erdgeschosses John Alsen den Anwesenden vorgestellt.

Eine gewisse Aufregung bemächtigt sich der jungen Damen. Die meisten von ihnen kennen Walter und hatten gehofft, ihn auf Oakwood zu treffen.

Nun allgemeine Enttäuschung.

Herr Wellington hat seinen Arm in den John Alsens gelegt und entledigt sich mit Humor seiner Aufgabe, den neuen Gast vorzustellen.

„Jetzt passen Sie auf, Alsen — ein besonders leuchtender Stern, ein wahrer Meteor!" flüstert er plötzlich.

Damit zieht er den Juwelier nach einer Nische, wo, umgeben von einem Kreise Herren, Frau Harrison sitzt.

„Gnädigste Frau, erlauben Sie, daß ich Ihnen —"

Da streckt sie auch schon mit ihrem bezaubernsten Lächeln dem Neuangekommenen beide Hände entgegen. Und er ergreift dieselben und führt sie galant an die Lippen.

„Hm, hm!"

Herr Wellington läßt den Arm des Juweliers los und wendet sich anderen Gästen zu.

Frau Harrison verwickelt John Alsen sofort in eine längere Unterhaltung. Er ist ganz Ohr, ganz Auge. . . . Die Gesellschaft merkt gar bald, daß die schöne, junge Wittwe ihre Netze nicht vergebens auswirft.

In einer Ecke des Saales stecken die jungen Mädchen die Köpfe zusammen.

„Kinder!" wispert Alice Farwell, die anerkannte Schönheit ihres Kreises. „Habt Ihr bemerkt, daß sich heut' Abend ein Roman zwischen uns abzuspielen beginnt? . . . Ach, sträubt Eure Federn nicht gleich so heftig!" fährt sie lachend fort, als die ganze Schaar vor Verwunderung auseinanderfliegen will. „Wir Jungen haben damit nichts zu thun. Höchstens, daß wir zur Hochzeit eingeladen werden . . . Ach, wenn es doch nicht die einzige Hochzeit wäre!"

Und mit einem komischen Seufzer blickt sie schalkhaft nach jener Ecke, wo John Alsen und Frau Harrison ganz allein sitzen. Die übrigen jungen Herren haben sich entfernt.

Sämmtliche braune und blonde Köpfe wenden sich herum. Alle Augen blicken nach jener Ecke.

„Ein hübsches Paar!" flüstert die schlanke Edith Osborne. „Herr Alsen ist ein wunderschöner, alter Herr — und Frau Harrison — hm! sie ist zwar viel jünger, aber sie paßt doch gut zu ihm!"

„Ha, und beide sind reich!" erwidert Eveline Brassy, eine kräftige, dunkeläugige Schönheit.

„Und sie kann soviel Diamanten haben, wie sie will," läßt sich die kleine, zierliche Henny Monkton vernehmen.

Allgemeines Gelächter . . .

Die lustigen, jungen Dinger sind derart begeistert für den Roman — besonders da er keine Rivalin betrifft —, daß sie eine kurze Zeit lang ganz vergessen, zu kokettiren und sich den Hof machen zu lassen.

„Uebrigens," beginnt Alice Farwell wieder, „ich glaube nicht, daß Walter Alsen krank ist."

„Ich auch nicht!" bekräftigt Diana Ashton. „Vor ein paar Tagen traf ich ihn noch auf der Straße."

„Zu dem großen Schlußball am Montag muß er kommen!" ruft Edith Osborne. „Kommt mit, Kinder, und laßt mich machen! Die schöne Frau Harrison hat John Alsen sowieso schon lange genug gehabt!"

Damit erfaßt sie zwei ihrer Freundinnen an den Händen und winkt den übrigen, ihr zu folgen. (Fortsetzung folgt.)

sowie die Prinzessin Luise werden bis zum 3. August im Schlosse zu Homburg bleiben.

— Der Herzog von Meiningen spendete dem deutschen Flottenverein 1000 Mark zur Herstellung einer besseren Telegraphenverbindung mit dem ostasiatischen Kriegsschauplatze.

— Bei dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe fand nach der „Nordd. Allg. Ztg." am Montag Abend eine kleinere Tafel statt, zu welcher die in Berlin zur Zeit anwesenden Staatsminister Schönstedt, von Goßler, Graf von Bülow nebst Gemahlin, von Studt, sowie der Kommandeur des Ostasiatischen Expeditionskorps, Generalleutnant von Lessel, Einladungen erhalten hatten.

— Der große Generalstab gab gestern Abend seinen zur chinesischen Expedition kommandirten Generalen ein solennes Abschiedsmahl.

— Der Staatssekretär des Reichsjustizamts, Dr. Nieberding, ist nach dem „Reichsanz." mit Urlaub von Berlin abgereist.

— Der „Nordd. Allg. Zeitung" zufolge verlautet, daß der heute nach China gehende neue Gesandte Dr. Mumm von Schwarzenstein außer vom Legationsrath Freiherrn von der Goltz von dem kommissarischen Legationsrath Dr. von Böhlen und Halbach, sowie von dem Geheimen expedirenden Sekretär Dobrikow begleitet wird.

— Der Bischof von Ostafrika Allgeyer, der sich gegenwärtig in Hagenau aufhält, wird vor seiner Rückreise nach Ostasien vom Kaiser empfangen werden.

— Die konservative Partei hat einen schweren Verlust erlitten: am Sonnabend Abend ist in Stettin der Landrath des Randower Kreises v. Manteuffel schnell und unerwartet verschieden. Heinrich v. Manteuffel war am 31. August 1831 geboren. Landrath des Randower Kreises war er seit 1873. Nachdem er früher schon, zuerst von 1870—73 und dann ununterbrochen von 1885 an als Vertreter des Kreises Randow-Greifenhagen dem preußischen Abgeordnetenhaus angehört hatte, wurde er als Nachfolger des Herrn v. d. Osten-Blumberg vor zwei Jahren für denselben Kreis auch in den deutschen Reichstag gewählt. Für beide Häuser sind also infolge seines Heimganges Ersatzwahlen vorzunehmen.

— Die neue Militärstrafgerichtsordnung, welche erst mit dem 1. Oktober in Kraft treten wird, hat der Kaiser durch einen Erlaß, gegeben Drontheim den 15. Juli, „vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung des Bundesraths", für das ostasiatische Expeditionskorps mit dem Tage des Verlassens der einheimischen Gewässer in Kraft gesetzt. Zugleich wird eine kaiserliche Verordnung vom 28. Dezember 1899 im Armeeverordnungsblatt veröffentlicht, welche die Voraussetzung über den Ausschluß der Oeffentlichkeit im militärgerichtlichen Verfahren, wie folgt, darlegt: „Die Disziplin verlangt, daß auch im gerichtlichen Verfahren das Ansehen der Kommandogewalt, der militärischen Einrichtungen, Verordnungen und Gebräuche erhalten, der Sinn für die unbedingte Unterordnung des Untergebenen unter den Vorgesetzten jeden Grades gewahrt, und dem berechtigten Ehrgefühl aller Betheiligten, insbesondere derjenigen des Offizierstandes, Rechnung getragen wird. Sobald dieser Grundsatz gefährdet ist, sei es nach dem Gegenstande der Anklage, nach den Eigenheiten des zur Verhandlung kommenden Falles, nach der Persönlichkeit des Angeklagten oder der Zeugen, nach zeitlichen oder örtlichen besonderen Verhältnissen, ist die Oeffentlichkeit auszuschließen. Die Prüfung, ob der Ausschluß der Oeffentlichkeit zu beantragen, gehört in erster Linie zu den Pflichten des Gerichtsherrn oder des Vertreters der Anklage. Aber auch die erkennenden Gerichte sind verpflichtet, ohne solchen Antrag die Oeffentlichkeit für die ganze Verhandlung oder einen Theil derselben auszuschließen, wenn die Voraussetzungen hierfür nach dem vorstehend von mir gegebenen Grundsatz eintreten.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die kaiserliche Verordnung über theilweise Inkraftsetzung des Fleischbeschaugesetzes, wonach der Paragraph 12 Abs. 1 betr. Schlachtvieh und Fleischbeschau am 1. Oktober d. Js. in kraft tritt. Gleichzeitig treten die Vorschriften des Paragraphen 26 Nr. 1., 2 und des Paragraphen 27 Nr. 1 und der Paragraphen 28 und 29 in kraft, soweit sie Zuwiderhandlungen gegen den Paragraphen 12 Abs. 1 und das Verbot betreffen, Fleisch, das den Vorschriften des Paragraphen 12 Abs. 1 zuwider eingeführt ist, als Nahrungs- und Genußmittel für Menschen in Verkehr zu bringen.

— Auf Grund eines Beschlusses der Strafkammer sind die beiden Beilagen der Nummer der antisemitischen „Staatsbürgerzeitung" vom 15. Juli, enthaltend die Reden des Grafen Pückler, des Verlegers der „Staatsbürgerzeitung" Bruhn und des antisemitischen Agitators Böckler in der Tonhallenversammlung am 14. Juli, mit Beschlag belegt worden mit der Begründung, daß in demselben Aufreizung zum Klassenhaß und Kampf der Deutschen gegen die Juden enthalten sei. Gegen die genannten drei Redner ist Anklage erhoben. Diese Meldung bringt heute die „Staatsbürgerzeitung" selbst.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Saatenstand im deutschen Reiche um die Mitte des Juli stellt sich folgendermaßen dar: Winterweizen 2,4 (Vorjahr 2,2) Winter-Sommerweizen 2,4 (Vorjahr 2,4) Winterspelz 2,2 (Vorjahr 2,0), Winterroggen 2,9 (Vorjahr 2,4), Sommerroggen 2,4 (Vorjahr 2,4), Sommergerste 2,3, (Vorjahr 2,3), Hafer 2,3 (Vorjahr 2,5), Kartoffeln 2,2 (Vorjahr 2,5), Klee 3,1 (Vorjahr 2,6) Luzerne 2,5 (Vorjahr 2,5), Wiesen 2,6 (Vorjahr 2,4). Infolge reichlichen Regens Ende Juni und Anfang Juli und nachher eingetretener sehr warmer Witterung hatten Mitte Monats alle Früchte ihren Stand gegen den Vormonat gebessert. Für Winterroggen, Klee und Wiesen reichte diese Besserung nicht aus, um gleichgünstige Aussichten wie in den Vorjahren zu verschaffen. Für Kartoffeln war in den letzten 7 Jahren die Lage nie so günstig als jetzt. Die Sommerung berechtigt zu besserer Hoffnung als in den meisten der genannten Jahre, auch Winterweizen verspricht noch dem allgemeinen Durchschnitt jenes Zeitraumes zu gleichen.

Kiel, 24. Juli. Oberst von Rohrscheidt vom 51. Infanterie-Regiment ist zur Marine-Infanterie übergetreten und wurde unter à la suite-Stellung dem Seebataillonsstabe als Inspekteur der Marine-Infanterie zugetheilt.

Ekensund, 24. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin traf heute, von der Gjenner Föhrde kommend, vor Ekensund an Bord der „Iduna" ein und begab sich mit den kaiserlichen Prinzen und ihrer Umgebung nach Schloß Gravenstein. Morgen gedenkt die Kaiserin nach Kiel zu segeln und sich abends nach Wilhelmshaven zu begeben, um das Marine-Lazarethschiff „Gera" vor der Ausreise nach China zu besichtigen.

Die Wirren in China.

Wiederum liegen aus chinesischer Quelle eine Reihe von Meldungen vor, wonach angeblich die Fremden in Peking noch immer am Leben sein sollten. Der neueste „Tric" der Chinesen ist sogar eine in London eingegangene und in Hamburger „unterrichteten Kreisen" weiter verbreitete Meldung, daß die Gesandten auf dem Wege nach Tientsin sind. Die chinesische Regierung hat nun auch die Beihilfe und Vermittelung Deutschlands angerufen, nachdem sie sich bereits an Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika deswegen gewandt. Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt am Dienstag Abend an der Spitze des Blattes hochoffiziös folgendes mit: Die hiesige chinesische Gesandtschaft hat am 21. d. Mts. dem Auswärtigen Amt folgende Verbalnote überreicht: „Die Kaiserlich-chinesische Gesandtschaft beehrt sich, dem Kaiserlich deutschen Auswärtigen Amt nachstehendes Telegramm des Staatsrathes zur gefälligen Kenntnißnahme zu bringen. Dasselbe war dem Gouverneur von Shantung, Juen-she-kai zur Weiterbeförderung an den Taotai von Shanghai, Jüllien-hnen, behufs Uebermittelung an diese Gesandtschaft zugestellt worden. „Der Kaiser der Tatsing-Dynastie entbietet Seiner Majestät dem deutschen Kaiser Gruß. China und Deutschland haben lange in Frieden gelebt, und beiderseits hat kein Mißtrauen bestanden. Neuerdings ist es zwischen der chinesischen Bevölkerung und den (einheimischen) Christen zu Haßausbrüchen gekommen, wobei unerwartet der kaiserlich deutsche Gesandte, Freiherr von Ketteler ermordet wurde, was uns zum Ausdruck des tiefsten Bedauerns Anlaß giebt. Die Untersuchung behufs der Festnahme und Bestrafung der Mörder war im Gange, als bei allen fremden Staaten sich der Verdacht regte, daß sich die kaiserliche Regierung der Bevölkerung gegenüber bei der Verfolgung der Christen in Konnivenz verhalte. Darauf erfolgte zuerst die Einnahme der Befestigungen von Taku, Feindseligkeiten begannen und das Unglück wurde immer verwickelter. Die Lage, in der sich zur Zeit China befindet, ist schwer zu ordnen, besonders, da die chinesische Regierung nicht die Absicht hat, in den bestehenden guten Beziehungen jemals eine Aenderung eintreten zu lassen, denn es sind nur die Umstände, die zur Zeit obwalten, welche die Regierung zu deren Bedauern in eine Zwangslage gebracht haben. Zur Beseitigung des allgemeinen Unwillens gegen die chinesische Regierung und zur Klärung der Lage bleibt nur das einzige Mittel, die Beihilfe Deutschlands anzurufen. Daher öffnen wir Euerer Majestät unser Herz in diesem Schreiben in der Hoffnung, daß dadurch der Fortbestand aller freundschaftlichen Beziehungen gesichert werde, und daß Allerhöchstdieselben bewogen werden, einen Plan zur Erreichung dieses Zweckes ins Auge zu fassen und die Leitung zu übernehmen um die früheren friedlichen Zustände wieder herbeizuführen. Wir bitten, uns einen günstigen Bescheid zu ertheilen, wofür unsere Dankbarkeit Ew. Majestät gegenüber immer lebendig bleiben wird. Gegeben am 23. Tage des 6. Mondes im 26. Jahre des Regierungsstiles Kwangsü (19. Juli 1900.) Berlin, den 21. Juli 1900."" Die Antwort des Grafen von Bülow, die der chinesischen Gesandtschaft am 24. Juli in Form einer Verbalnote zugestellt worden ist, lautet wie folgt: „Der Staatssekretär des auswärtigen Amts, Staatsminister Graf v. Bülow hat die Verbalnote der Kaiserlich chinesischen Gesandtschaft vom 21. d. Mts., enthaltend eine telegraphische Mittheilung Sr. Majestät des Kaisers von China an Se. Majestät den Kaiser und König erhalten. Graf Bülow sieht sich nicht in der Lage, dieses Telegramm Sr. Majestät dem Kaiser und Könige zu unterbreiten, solange nicht das Schicksal der in Peking eingeschlossenen fremden Gesandtschaften und der übrigen dortigen Fremden aufgeklärt ist, die Kaiserlich chinesische Regierung für die frevelhafte Ermordung des Kaiserlichen Gesandten Sühne gewährt und für ein dem Völkerrecht und der Zivilisation entsprechendes künftiges Verhalten genügende Garantien geleistet hat." Also auch bei der deutschen Regierung verfangen die chinesischen Diplomatenkünste nicht. Graf Bülow hat eine ebenso energische Antwort wie der französische Minister des Auswärtigen ertheilt.

Dem amerikanischen Staatssekretär Hay überreichte am Montag der chinesische Gesandte in Washington ein Kaiserlich chinesisches Edikt vom 17. Juli, welches dem Bedauern über die Ermordung des Kanzlers der japanischen Gesandtschaftund des deutschen Gesandten Ausdruck giebt und dem Gouverneur von Peking und dem Vizekönig von Tschili befiehlt, die Schadenersatzansprüche aller Ausländer einer genauen Prüfung zu unterwerfen.

Mit den Beschwichtigungsversuchen scheint man chinesischerseits zu beabsichtigen, die vorläufige Einstellung der militärischen Operationen der Mächte zu erzielen. In diesem Sinne ist charakteristisch die Meldung, der General Yunglu habe sich mit der Bitte an den Thron gewandt, die Gesandten aus Peking nach Tientsin bringen zu lassen unter militärischem Schutz in der Hoffnung einer Einstellung der militärischen Operationen der Mächte. Nach einer Meldung des Londoner „Daily Expreß" aus Shanghai erblickt man in den dortigen Konsularkreisen, die gewiß die chinesischen Diplomaten sehr genau kennen, in den neuesten chinesischen Vorspiegelungen nur den Ausfluß des Bestrebens, Zeit zu gewinnen und den sofortigen Vormarsch auf Peking aufzuhalten und dem Hofe zu ermöglichen, sich nach Singan in der Provinz Schensi zu retten.

Li-Hung-Tschang befindet sich noch in Shanghai und macht dort Versuche, die Vertreter der Mächte mit allerhand schönen Worten für sich zu gewinnen. Man mißtraut ihm aber und läßt ihn von einer europäischen Polizei-Eskorte bewachen. Vielleicht entschließt man sich doch noch dazu, Li-Hung-Tschang gewaltsam von seinem Zuge nach Peking zurückzuhalten, denn Gutes führt der geriebenste aller Chinesen nicht im Schilde. Wenn es der Zweck der Chinesen mit ihren vielen Nachrichten aus Peking sein sollte, die militärischen Maßnahmen der Mächte zu verzögern, so ist dieser Zweck nicht erreicht worden, da allerseits die Rüstungen nach Möglichkeit beschleunigt werden. — Die Newyorker „World" meldet aus Shanghai, Li-Hung-Tschang hätte in einer Unterredung erklärt, die Mitglieder der Gesandtschaften in Peking seien noch am Leben, doch würde der Vormarsch der Verbündeten nach Peking wahrscheinlich der Vorläufer des Todes aller Weißen in Peking sein. Er, Li-Hung-Tschang, würde imstande sein, mit weniger als 20 000 Mann weißer Truppen die Ordnung wiederherzustellen. — Hieraus ergiebt sich immer klarer, daß auch der brave Li-Hung-Tschang sich einbildet, mit der Verbreitung derartiger Nachrichten den Vormarsch der Mächte gegen Peking aufhalten zu können. — Ueber Li-Hung-Tschangs Ankunft in Shanghai wird noch gemeldet, daß er anstatt der üblichen Ehrenwache eine europäische, ihn scharf beobachtende Polizei-Eskorte erhielt. Der Dampfer „Anping", auf dem Li-Hung-Tschang eingetroffen war, mußte den Hafen räumen, weil er Munitionsvorräthe an Bord hatte, und Lis Leibgarde durfte nicht landen.

Bezüglich der Glaubwürdigket der neuesten Pekinger Nachrichten sind die Pessimisten zunächst in Deutschland zu finden. Die deutsche Presse giebt überwiegend der Ansicht Ausdruck, daß es sich um chinesische Schwindelmanöver handle. Nur die „Köln. Ztg." giebt neuerdings einem schwachen Hoffnungsschimmer Raum, indem sie an die Verlogenheit eines so angesehenen Mannes wie Yan-shi-kai und anderer hoher chinesischer Beamten nicht glauben will, die doch wissen müßten, welche Strafe sie für solche Verlogenheit treffen würde. Das scheint eine sehr schwach begründete Hoffnung zu sein, zumal dieselbe Zeitung eben noch betont hatte, daß man mit der Verlogenheit als einem hervorragenden Charakterzug der Chinesen rechnen müsse. In England sind Presse und Regierung einig in der Anschauung, daß die Chinesen lügen. Die englische Regierung soll wenig erbaut sein von dem Verhalten der leitenden Kreise in Washington.

Die Offiziere des deutschen Vorbereitungskommandos haben am Montag in Genua einen glänzenden Empfang gefunden. Anwesend waren die Spitzen der Behörden, viele italienische Offiziere, der neue deutsche Gesandte für China Mumm von Schwarzenstein, der deutsche Militärattaché in Rom und die gesammte deutsche Kolonie. Die Musik spielte unter lebhaftem Beifall die deutsche und die italienische Hymne. Der deutsche Generalkonsul brachte ein Hoch auf den König von Italien, den treuen Bundesgenossen des deutschen Kaisers, aus und sprach die Hoffnung aus, daß den verbündeten europäischen Heeren der Sieg beschieden sein möge. Sodann sprach der Präfekt, der Bürgermeister, der kommandirende General, der Präsident der deutschen Kolonie und Major von Falkenhayn. Am Dienstag Vormittag ist der Reichspostdampfer „Preußen" mit dem deutschen Vorkommando von Genua nach Ostasien in See gegangen. Eine ungeheure Menschenmenge im Hafen hatten den deutschen Soldaten eine warme Abschiedskundgebung bereitet. Die Vertreter der Militär- und Zivilbehörden, sowie zahlreiche Offiziere der Garnison hatten sich an Bord von den Offizieren der Abtheilung verabschiedet.

Der größte Theil der Mannschaften des 1. ostasiatischen Reiter-Regiments wird Potsdam am Donnerstag verlassen, nachdem um sechs Uhr Hofprediger Keßler in der Hofkirche einen Abschiedsgottesdienst gehalten hat. Der Rest des Regiments wird am 3. August Potsdam verlassen. — Vom Rothen Kreuz fuhren Dienstag Morgen um 7 Uhr 40 Minuten ein Stabsarzt, zwei Assistenzärzte und 42 Krankenpfleger vom Bahnhof Friedrichstraße in Berlin nach Wilhelmshaven ab, um an Bord der „Gera" die Ausreise nach China anzutreten. Die Krankenpfleger hatten drei Tage lang im christlichen Hospiz in der Oranienstraße 106 gewohnt, wo auch eine religiöse Abschiedsfeier stattfand, die Missionsprediger Jordan mit einer Ansprache einleitete. General von Spitz übergab die Krankenpfleger mit einer Rede dem Kommissar für die freiwillige Krankenpflege Prinzen Solms-Baruth. Dieser schloß seine Abschiedsworte mit einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser.

Das „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht heute die Beamtenstellen-Besetzung für das ostasiatische Expeditionskorps. Die Justizverwaltung besteht aus einem Feld-Oberkriegsgerichtsrath (Feldkorpsauditeur), einem Feldkriegsgerichtsrath (Divisions-Auditeur) und drei Feldgerichtsschreibern (Feldgerichts-Aktuaren). Die Titel der militärischen Justizbeamten sind also verdeutscht.

Aus Kiel wird vom Dienstag gemeldet: Die neueste Maßnahme der Regierung, bestehend in der Entsendung von Handwerkern der Kaiserwerften nach China, hatte die Meldung zahlreicher Arbeiter zur Folge, welche heute nach Vornahme der ärztlichen Untersuchung nach Wilhelmshaven gehen, um dort auf der „Gera" eingeschifft zu werden. Die Lohnverhältnisse dieser Arbeiter sind nach gestern erlassenen Bestimmungen folgende: Während der Hin- und Rückfahrt erhalten die Arbeiter bei freier Fahrt den bisherigen Tagelohn und eine Mark Zulage. In Kiautschou erhalten sie doppelten Tagelohn und Akkord mit der Beschränkung, daß der Jahresertrag 4000 Mark nicht übersteigt. Außerdem wurde den Arbeitern, welche sich auf ein Jahr nach China verpflichten müssen, eine Beihilfe von 200 Mk. zu ihrer Ausrüstung zugesichert. Im August soll ein zweiter Transport erfolgen.

In einer Londoner Meldung der „Pol. Korr." wird bestätigt, daß die Verhandlungen zwischen den Mächten, die ohne Rücksicht auf die letzten günstigen Nachrichten über das Schicksal der Gesandten fortgesetzt werden, bisher nur die Verständigung über das Kommando der verbündeten Truppen zum Gegenstand gehabt hätten. An die angeblich

inbetracht gezogene Kombination, wonach der Oberbefehl abwechselnd von einem russischen und einem japanischen Offizier geführt würde, werde auf keiner Seite gedacht.

Russischerseits wurde nach einer Meldung aus Warschau die 1. und die 2. Schützenbrigade, sowie die 1. und 2. Artillerie-Division mobilisirt, die demnächst nach China abgehen sollen. Aus Odessa wird gemeldet: Die Freiwilligen-Flotte hat den kommerziellen Dienst vollständig sistirt und alle Schiffe der Regierung zur Verfügung gestellt. Am Montag wurden in Odessa 800 für China bestimmte Bomben verladen. — Nach einer Petersburger Meldung der „Times" wird der russische Kriegsminister Korupatkin zum Oberbefehlshaber aller russischen Truppen in China und im fernen Osten überhaupt ernannt werden. In diesem Falle würde er wahrscheinlich auch den Oberbefehl über alle verbündeten Truppen übernehmen.

Nach einem Telegramm des „Daily Expreß" aus Kobe vom 21. Juli werden durch die gegenwärtig sich einschiffenden Truppen die jetzigen Streitkräfte der Japaner auf 40 000 Mann gebracht.

Der Krieg in Südafrika.

Die Engländer haben bei ihrem weiteren Vordringen in den jüngsten Tagen wiederum einige recht empfindliche Schlappen erlitten, die Zeugniß davon geben, daß jetzt bei allen Burenkorps der frische Offensivgeist zu herrschen scheint, den bisher nur die de Wet'sche Abtheilung zeigte. Weitere schwere Verluste scheinen die Engländer bei Deerdepoort gehabt zu haben. Dem „Daily Expreß" wird aus Machadodorp vom 23. d. Mts. gemeldet: In den letzten 3 Tagen fand ein schweres Gefecht statt. 400 britische Soldaten sind in den letzten Kämpfen bei Deerdepoort östlich von Pretoria gefallen. — Das Telegramm aus Machadodorp meldet weiter: 600 Frauen und Kinder aus Pretoria sind in Baberton eingetroffen, unter denen sich auch die Frau des Präsidenten Krüger und die Frauen der Generale Botha und Meyer befinden.

Vom Montag meldet Reuters Bureau aus Pretoria: Stephensons Brigade hat heute Elandsriver eingenommen. Jan Hamilton hat Doornkral besetzt.

Eine amtliche Depesche aus Kapstadt vom Montag besagt: Aus Kroonstad wird berichtet, daß dort keine Nachrichten von Hunter eingegangen sind. Oberst Bullock meldet aus Honingspruit vom 22. d. Mts., daß eine Burentruppe während der Nacht die Eisenbahnlinie südlich von Serfontein kreuzte; die Linie sei gegenwärtig frei von Buren, welche augenscheinlich in der Richtung nach dem Punkte marschirten, wo der Rhenoster sich in den Vaal ergießt. Es heiße, De Wet wolle sich dort mit einem anderen Burenkommando vereinigen. Die Gefangennahme der 100 Hochländer mit ihrem Kommandeur sei bei dem Orte Window erfolgt. Der Bahnkörper sei schwer beschädigt, werde aber bald wieder in Ordnung sein.

Durch einen Kriegsrath der Buren war, wie gemeldet, jüngst der Kommandant Suyman abgesetzt und degradirt worden. Der Grund dafür ist, daß er den Feldkornet Eloff, der mit 200 Mann in Mafeking eingedrungen war und die wichtigste Position der Stadt bereits in seiner Macht hatte, schmählich im Stiche gelassen hat. Statt ihm zu Hilfe zu eilen, marschirte Suyman mit seinem Kommando einfach ab und überließ Eloff seinem Schicksal, der sich dann auch ergeben mußte und die Rolle des Siegers mit der des Gefangenen vertauschte. Suyman hat sich zwar zu entschuldigen gesucht und behauptet, Eloff hätte den ihm gegebenen Instruktionen zuwider gehandelt und sei gegen seinen ausdrücklichen Befehl und voreilig zum Angriff geschritten; allein er scheint keinen Glauben gefunden zu haben, da sein Verhalten kurzweg aus Eifersucht auf Eloff abgeleitet wird.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 23. Juli. (Beim heutigen Schützenfeste) errang Mühlenbesitzer Herrmann Lewin die Königswürde für den Prinzen Heinrich.

Graudenz, 23. Juli. (Eine polnische Bazargesellschaft) ist hier vor einiger Zeit gegründet worden. Sie bezweckt den Bau eines Geschäftshauses, dessen Läden nur an polnische Kaufleute und Handwerker vermiethet werden sollen. Die Gesellschaft hat bereits ein entsprechendes Grundstück angekauft und sandte vor einiger Zeit die Baupläne, Zeichnungen 2c. den Behörden ein. In dem Etablissement soll auch ein Restaurant eröffnet werden. Die Polizei verweigerte aber die Schankkonzession. Es ist deshalb Klage im Verwaltungsstreitverfahren eingeleitet worden.

Hammerstein, 23. Juli. (Feldgottesdienst.) Wie auf allen Uebungsplätzen, wurde am letzten Sonntag Vormittag auch in Hammerstein für die nach China gehende Truppe des 17. Korps ein Abschieds-Feldgottesdienst abgehalten; vom Generalkommando waren dazu die beiden Divisionspfarrer von Graudenz, Grunewaldt (evangelisch) und Swiderski (katholisch) kommandirt.

Danzig, 23. Juli. (Verein Danziger Kohlenhändler.) Am Sonnabend wurde von den hiesigen Kohlenhändlern eine Versammlung abgehalten, in der man einen „Verein Danziger Kohlenhändler" begründete. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Franz Dubke als Vorsitzender, Franz Reichenberg als stellvertretender Vorsitzender, Arthur Petrich als Schriftführer, Franz Böhm als Schatzmeister, ferner als Beisitzer die Herren A. Eycke, Rud. Freymuth und J. Schmidt. Die anhaltende Knappheit in Kohlen, sowie das stetige Steigen der Preise in England veranlaßte den Verein, die Preise um 10 Pfennig pro Zentner zu erhöhen.

Danzig, 24. Juli. (Der flüchtig gewordene Spekulant Wolf Berlowitz) hat, wie die „Danz Ztg." hört, eine so große Menge von Verbindlichkeiten hinterlassen, daß sich bereits über 150 Gläubiger gemeldet haben. Unter diesen Umständen hält man den gerichtlichen Konkurs für kaum vermeidbar. Der hiesige Platz wird bei dem Konkurse, wie man annimmt, aber wohl verhältnißmäßig wenig in Mitleidenschaft gezogen werden, zumal für die Grundstücksbeleihungen entsprechende Werthobjekte vorhanden sind. Dagegen werden auswärtige Waarenlieferanten für die Schuhfabrik mit etwa ½ Million Mark geschädigt werden. Der Gesammtbetrag der B.'schen Verbindlichkeiten wird jetzt von unterrichteter Seite auf 1 800 000 Mk. angegeben.

Fordon, 23. Juli. (Beim Baden ertrank) der 18jährige Arbeiter Brehmer in Ostrometzko; er war der einzige Ernährer seiner Mutter.

Inowrazlaw, 24. Juli. (Jäher Tod.) Von einem jähen Tode wurde Herr Eisenbahnbetriebs-Inspektor Spannagel ereilt. Am Mittwoch voriger Woche stach ihn ein Insekt. Sofort begab er sich nach Posen zur Operation. Nach Hause zurückgekehrt, befand er sich bis gestern Abend 6 Uhr im Dienst. Allerdings mußte er um diese Zeit, da die Geschwulst wieder zugenommen hatte, in einer Droschke nach Hause gebracht werden. Doch glaubte niemand an das nahe Ende, das heute Morgen gegen 3 Uhr eintrat. Der Verstorbene, ein Junggeselle, stand im 52. Lebensjahre. Er war ein allbeliebter Herr. Ihm war die II. Betriebsinspektion unterstellt.

Nach einer zehnmonatlichen Reise durch Afrika ist Herr Gordon-Laskowitz wieder heimgekehrt. Außer verschiedenen Jagdtrophäen 2c. hat er auch einen Schwarzen als Diener mitgebracht. — Die 72jährige Frau Henriette Goetzke wurde am Montag in Schidlitz bei Danzig von der elektrischen Bahn umgefahren. Die im Gesicht und am rechten Arm erheblich verletzte alte Frau mußte mit dem Sanitätswagen nach dem Lazareth gebracht werden. — In einem Anfalle von Schwermuth hat sich in Danzig der Kahnbauer F., am Troyl wohnhaft, erhängt. Der in guten Verhältnissen lebende Mann hinterläßt eine Frau mit 3 kleinen Kindern. — Die Firma Löser u. Wolff, welche ihre Fabrik in Braunsberg auflösen wollte und den Vertrag mit der Stadt betreffend Pacht der ehemaligen Kasernementsgebäude schon gekündigt hatte, hat sich durch erneute Vorstellungen des Magistrats in letzter Stunde bewegen lassen, den Vertrag auf weitere 10 Jahre unter den bisherigen Bedingungen abzuschließen. — Der königliche Förster Rauer aus Forsthaus Starsin bei Putzig, der mit durchschossenem Kopfe im Walde gefunden wurde, ist höchst wahrscheinlich verunglückt. Herr Rauer lebte in günstigen Vermögens- und glücklichen Familienverhältnissen. — Die Tischlergesellen in Elbing sind Montag in den Streik eingetreten, nachdem ihre Forderungen auf Herabsetzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden und eine Erhöhung des Akkord- und Tagelohnes abgelehnt worden waren. Die Tischler der Firma Schichau haben die Forderungen bewilligt erhalten. — In Freytagsheim bei Inowrazlaw hat es am Sonntag beim Gewitter so stark gehagelt, daß die Feldfrüchte total vernichtet und eine große Zahl Fensterscheiben, z. B. im Molkereigebäude allein 8 Stück, zerschlagen sind. Junge Enten und Hühner, die vom Hagel getroffen wurden, blieben fast todt liegen, denn die Hagelkörner waren fast alle so groß wie Taubeneier. — Einer Familie in Witkowitz bei Budsin wurde ein Kind mit 4 Beinen geboren. Die überflüssigen Auswüchse wurden vom Kreisphysikus ohne Gefahr für das Kind entfernt. — Durch den großen Brand in Lauenburg i. P. sind etwa 40 Familien obdachlos geworden. Dieselben wurden im evangelischen Gemeindehause untergebracht, wo sie unentgeltlich verpflegt werden.

Zur Konitzer Mordsache.

Die letzten Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter — es wurden eine Anzahl Restaurateure, Bürger und deren Frauen, und mehrere Berichterstatter, darunter der Vertreter der „Staatsbürger-Ztg." vernommen — haben, wie der letztere seinem Blatte meldet, sich in erster Linie auf die seinerzeit von dem wegen des Verdachtes des Meineides verhafteten Präparanden Speisiger aus Jastrow gemachten Aussagen bezogen.

Von den bei der gemeldeten Haussuchung in dem Hotelzimmer des Vertreters der „Staatsb.-Ztg." durch den Polizeikommissar Block beschlagnahmten belanglosen Papieren, Notizbüchern 2c. wurde ein Theil dieser Schriftstücke bereits im Laufe des der Haussuchung folgenden Nachmittags nach erfolgter gerichtlicher Entsiegelung und Durchsicht auf Wunsch des Eigenthümers diesem von dem zuständigen Herrn Amtsrichter als absolut unwesentlich für den Gang der Untersuchung wieder eingehändigt. Eine gleichzeitig bei Herrn Paul Werner in Aussicht genommene Haussuchung unterblieb, weil der Genannte z. Z. nicht in Konitz weilt. Wie die „Staatsb.-Ztg." bemerkt, steht die Haussuchung wohl in mittelbarem Zusammenhange mit der neulich in der Redaktion in Berlin abgehaltenen Haussuchung und erfolgten Beschlagnahme von Zeitungen.

Die Matthäus Meyer'sche Familie hat, wie der „Danz. Allg. Ztg." mitgetheilt wird, gegen Herrn Wilhelm Bruhn, den Verleger der „Staatsbürger-Ztg.", wirklich Klage erhoben. Auf den Ausgang dieses Prozesses darf man gespannt sein.

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. Juli 1900.

— (Personalien.) Der Rechtsanwalt Lange in Zempelburg ist zum Notar mit der Anweisung seines Wohnsitzes in Zempelburg ernannt worden. Der Regierungs- und Medizinalrath Dr. Dietrich in Marienwerder ist vom 20. Juli d. Js. ab als Hilfsarbeiter in das Kultusministerium berufen worden.

— (Die gegenwärtig hier weilenden Kriegsschüler aus Glogau) besichtigten gestern Nachmittag in mehreren Gruppen das Rathhaus und andere sehenswürdige Gebäude der Stadt. Heute früh 7 Uhr begaben sich dieselben vom Artushofe ab auf einer Reihe gemietheter Wagen nach den Außenforts.

— (Die Freiwilligen des 17. Armeekorps für die Chinaexpedition), welche in Hammerstein mit dem neuen Gewehr, Modell 98, ausgebildet sind, treten heute Abend von Hammerstein die Reise nach Bremerhaven zur Einschiffung an. Wir wünschen den Braven, welche die Ehre des deutschen Namens und der deutschen Armee jenseits des Weltmeeres im Zusammenwirken mit den Truppen der anderen Mächte zu vertreten haben, eine glückliche Lösung ihrer Aufgabe und eine ruhmvolle Heimkehr! Mögen die Straffheit, die Manneszucht und die soldatischen Tugenden des Deutschen allen Völkern durch unsere Freiwilligen als glänzendes Beispiel vor Augen gestellt werden. Das wird neben der Niederwerfung des chinesischen Barbarismus der schönste Sieg sein, den der deutsche Soldat im fernen Ostasien erringen kann.

— (Für die Pionierübungen auf der unteren Weichsel), unterhalb Schwetz beginnend, hat das hiesige Pionier-Bataillon die beiden Dampfer des Herrn Huhn „Prinz Wilhelm" und „Drewenz" bis zum 7. August gechartert. Die beiden Dampfer haben die zusammengebauten Uebungspontons, mit sämmtlichem Belagsmaterial, Ankern, Ketten, Tauen zu den jeweiligen Brückenschlagsorten zu schleppen, auch während der ganzen Dauer der Pionierübungen stets unter Dampf zu liegen. Auf dem Brückentrain sind heute früh 4 Uhr zwei Kompagnien vom Wasserübungsplatz der Pioniere bei Wieses Kämpe unter Begleitung durch die beiden Dampfer abgegangen. Die beiden anderen Kompagnien gehen morgen mit dem Frühzuge nach Graudenz ab, wo sie mit den heute beförderten Kompagnien zusammentreffen. Aus dem Graudenzer Depot werden von den beiden Dampfern noch Pontons zum Orte des Brückenschlages mitgenommen. Die Uebung erstreckt sich bis Neufähr flußabwärts. Die Dampfer kehren am 7. August nach Thorn zurück.

— (Krieger-Verein Thorn.) Die gestern Abend bei Nicolai abgehaltene Hauptversammlung eröffnete der Vorsitzende, Herr Hauptmann Maercker, um 8½ Uhr mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Das Andenken der verstorbenen Kameraden Jacoby und Leppert wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Hierbei gedachte der Herr Vorsitzende der in China auf dem Felde der Ehre für's Vaterland Gefallenen in ehrenden Worten. Der Stärkerapport weist 10 Ehren- und 340 ordentliche Mitglieder nach, wovon 10 der Sterbekasse nicht angehören. Zwei Kameraden wurden neu aufgenommen, zwei sind gestorben und einer freiwillig ausgetreten. Das Festprogramm zu dem am 25. u. Mts. stattfindenden 25jährigen Stiftungsfest wurde festgesetzt und den Kameraden bekannt gegeben. Zum Schluß brachte der Herr Vorsitzende einen Aufruf des Vorstandes des Landes-Kriegerverbandes zur Kenntniß, wonach aus Anlaß des zweihundertjährigen Bestehens des Königreichs Preußen ein Fonds aus freiwilligen Beiträgen der Kriegervereinsmitglieder gesammelt und Sr. Majestät dem Kaiser für Unterstützungen von Soldatenwittwen und Waisen zur Verfügung gestellt werden soll. Der Aufruf fand allseitige Zustimmung, was durch Zeichnung von Beiträgen in die ausgelegte Liste bethätigt wurde. Die nächste Hauptversammlung findet am 11. u. Mts. statt.

— (Baugewerks-Verein.) Man schreibt uns: Der Bericht über die Quartalsversammlung des hiesigen Baugewerks-Vereins enthält einige Unrichtigkeiten, die der Richtigstellung bedürfen. Die Wahl des Vorsitzenden wurde vertagt bis zur Genehmigung der seit längerer Zeit der Regierung vorliegenden neuen Satzungen. Da Herr Stadtrath und Rathszimmermeister Behrensdorff seines vorgerückten Alters wegen die Geschäftsführung niederlegte, übernahm sie der stellvertretende Vorsitzende Herr Baumeister Uebrick. Herr Behrensdorff bleibt also dem Vorstande erhalten, dem er überhaupt dauernd angehört, da er seit längerer Zeit Ehrenvorsitzender des Vereins ist.

— (Eine Königin der Nacht), jene seltene Kaktusart, welche nur für wenige Nachtstunden die königliche Pracht ihrer Blüte entfaltet, wird in wenigen Tagen bei den Herren Hüttner u. Schrader, Kunstgärtnerei, in der Neustadt zum Aufblühen kommen. Die Pflanze wird dann im Schützenhausgarten ausgestellt werden.

— (Unter der Hundstagsglut), der noch immer kein rechtschaffener Regen ein Ende machen will, schmachtet die ganze Erde mit ihren menschlichen und thierischen Bewohnern und der gesammten Vegetation. Wer durch das Glazis wandelt, der kann an den mit einer bleigrauen Staubschicht bedeckten, halb vertrocknet aussehenden Blättern traurige Studien machen. Infolge der sengenden Hitze sind in den letzten Tagen auch manche Erkrankungen zu verzeichnen gewesen. Gestern Nachmittag fiel auf der Straße zwischen Gramtschen und Thorn ein Bierfahrer, ein durchaus nüchterner und zuverlässiger Mann, von seinem Wagen, und wurde von seinem eigenen Gefährt überfahren. Der Aermste blieb hilflos an der Chaussee liegen und wurde von seinem Arbeitgeber, dem andere Kutscher den Unfall gemeldet hatten, mit einer Droschke abgeholt und nach dem Krankenhause geschafft. Die Verletzungen sind zum Glück nur leichter Natur.

— (Grundstücksverkauf.) Das der Wittwe Sturm gehörige Grundstück Schulstraße 5/7 ist in den Besitz des Herrn Emil Sturm übergegangen.

— (Gefunden) eine Leiter in der Schloßstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 25. Juli früh 1,02 Meter, Windrichtung: W. Angekommen: Dampfer „Danzig", Kapitän Ziolkowski, mit 2 beladenen Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau, sowie die Kähne der Schiffer X. Walenzikowski mit 4200 Ztr. und F. Wilgorski mit 4300 Ztr. Harz von Danzig nach Warschau, E. Wosikowski mit 2000 Ztr. und H. Drenikow mit 2100 Ztr. Kohlen von Danzig nach Block, Jul. Grajewski mit 1700 Ztr. Harz von Danzig nach Block, Jos. Nowakowski mit 2900 Ziegeln von Antoniewo nach Weidenheim.

Der Wasserstand der Weichsel ist von 3,54 bereits auf 1 Meter gefallen, und unterhalb der Eisenbahnbrücke ist schon wieder eine Sandbank zu Tage getreten. Von der Fährlinie der Trajektdampfer hat das Hochwasser den Sand weiter abwärts getrieben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Juli. Ein Telegramm aus Bergen meldet: Die Yacht „Hohenzollern" geht soeben um 9 Uhr nach Bremerhaven in See.

Berlin, 25. Juli. Nach einer Mittheilung des Chefs des Kreuzergeschwaders aus Taku vom 21. ds. Mts. ist der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders, Kontre-Admiral Kirchhoff, welcher bisher den Vertheidigungs- und Etappendienst in Taku geleitet hat, an Bord der „Hansa" zurückgekehrt.

Dresden, 24. Juli. Der Gabelsberger Stenographentag hat die Verschmelzung des Gabelsberger Systems mit dem System Stolze-Schrey abgelehnt und beschlossen, daß die Revision des Gabelsberger Systems baldigst vorgenommen werden soll.

Dortmund, 25. Juli. Heute Nacht 2 Uhr fuhr auf der Station Camen der Schnellzug auf einen dort haltenden Güterzug. Der Lokomotivführer und der Heizer des Schnellzuges sind todt, der Zugführer und der Packmeister schwer, sowie 5 Reisende leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Pola, 25. Juli. Die österreichischen Kriegsschiffe „Kaiserin Elisabeth" und „Astera" sind gestern nach China in See gegangen.

London, 25. Juli. Der „Standard" meldet aus Tschifu: Eine hier aus Peking eingetroffene vom 10. Juli datirte Nachricht besagt, die in der britischen Gesandtschaft befindlichen Ausländer bäten dringend um Entsatz; unter ihnen herrschten Krankheiten, die Chinesen hielten die Belagerung noch aufrecht.

London, 25. Juli. Der Korrespondent der „Times" aus Shanghai meldet, daß er mit Li-Hung-Tschang eine Unterredung hatte, in welcher dieser erklärte, wenn die Mandschupartei sich des schrecklichen Verbrechens der Ermordung der Gesandten schuldig gemacht hätte, würde er sich unter allen Umständen weigern, Unterhandlungen zu übernehmen.

Belgrad, 25. Juli. Heute erscheint ein Ukas des Königs Alexander, welcher eine allgemeine Amnestie für politische Verbrechen ankündigt. Nur die an dem Attentat gegen König Milan direkt betheiligt gewesenen Personen sind von der Amnestie ausgeschlossen.

Petersburg, 24. Juli. Prinz Nikolaus von Griechenland ist heute früh hier eingetroffen und hat sich nach Peterhof begeben.

Washington, 24. Juli. Die Botschaft, welche der Kaiser von China an den Präsidenten Mac Kinley hat gelangen lassen, ist im allgemeinen in denselben Ausdrücken gehalten wie die Botschaft an den deutschen Kaiser.

Kapstadt, 25. Juli. Die Rhodesia-Feldtruppen hatten das erste Gefecht mit den Buren. Sie griffen gestern die Stellungen derselben an und stürmten dieselben nach heftigem Gefecht. Die Engländer hatten 4 Todte und 19 Verwundete, die Verluste der Buren sind schwere.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	25. Juli	24. Juli
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–00	216–05
Warschau 8 Tage	215–80	215–80
Oesterreichische Banknoten	84–35	84–35
Preußische Konsols 3 %	85–90	86–20
Preußische Konsols 3½ %	95–20	95–20
Preußische Konsols 3½ %	94–90	95–00
Deutsche Reichsanleihe 3%	85–80	85–80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	95–20	95–20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	83–10	82–90
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	92–30	92–25
Posener Pfandbriefe 3½ %	93–20	93–40
" 4%	100–60	100–60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	96–80	—
Türk. 1% Anleihe C	—	25–25
Italienische Rente 4%	93–00	93–10
Rumän. Rente v. 1894 4%	77–25	77–25
Diskon. Kommandit-Antheile	175–80	176–00
Harpener Bergw.-Aktien	187–80	188–75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	120–50	120–30
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	82⅝	84
Spiritus: 70er loko	50–40	50–40
Weizen Juli	152–50	—
" September	154–75	155–50
" Oktober	156–00	—
Roggen Juli	138–50	139–00
" September	136–50	137–00
" Oktober	—	137–00

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 4⅛ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 25. Juli. (Spiritusbericht.) 70er 50,40 Mk. Umsatz — Liter. 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 25. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 6 inländische, 75 russische Waggons.

Berlin, 25. Juli. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 530 Rinder, 1959 Kälber, 2174 Schafe, 7899 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 44 bis 46. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 44 bis 46; 5. gering genährte Kühe und Färsen 40 bis 43. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 65 bis 68; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 59 bis 63; 3. geringe Saugkälber 48 bis 56; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 30 bis 35. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 64 bis 67; 2. ältere Masthammel 58 bis 62; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53 bis 57; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 50 bis — Mk.; 2. Käser — Mk.; 3. fleischige 47—49; 4. gering entwickelte 43—46; 5. Sauen 42 bis 44 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben etwa 200 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Von den Schafen wurden reichlich ¾ des Auftriebes an Schlachtwaare ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig, wird aber voraussichtlich geräumt.

Gestern Nachmittag 5 Uhr verschied plötzlich meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Schliebener

geb. **Neumann**

im Alter von 32 Jahren. Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn den 25. Juli 1900

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4½ Uhr vom Trauerhause, Gerberstraße 23, aus statt.

Heute Abend 7½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser unvergeßlicher und sorgsamer Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Friedrich Leopold Meyer

im Alter von 55 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Mocker, 23. Juli 1900

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 26. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Krummestraße Nr. 12, aus statt.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Töpfermeisters Franz Katarszynski in Thorn, Privatklägers, gegen den Fuhrhalter Hermann Roeder in Kl.-Mocker, Angeklagten, wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht in Thorn in der Sitzung vom 10. Juli 1900, an welcher theilgenommen haben:

Amtsrichter Zippel, als Vorsitzender,
Besitzer Raguse,
Besitzer Jahnke, als Schöffen,
Aktuar Kensikowski, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird zu 15 (fünfzehn) Mark, im Unvermögensfalle zu 3 (drei) Tagen Gefängniß, sowie zu den Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Dem Beleidigten, Töpfermstr. Franz Katarszynski in Thorn, wird die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten durch einmalige Einrückung des entscheidenden Theiles des Urtheils in die „Thorner Presse" binnen 4 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

gez. Zippel.

Beglaubigt Mueller,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 28. d. Mts., nachmittags 1 Uhr,
werde ich an dem Wege Ottlotschin-Pieczenia

eine dortselbst belegene Parzelle Kiefernwald, etwa 250 Schritt lang und 90 Schritt breit,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 25. Juli 1900.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Unserem Kameraden **Schröter** zu seinem heutigen Geburtstage ein dreimal donnerndes Hoch, daß das Haus Culmerstraße 13 in Thorn wackelt.

Mehrere Kameraden.

Die 1. Etage

vom 1. Oktober zu vermiethen.
Neustädt. Markt 26.

Steckbriefs-Erledigung.

Der hinter dem Reisenden **Christian Domanski**, zuletzt in Thorn, unter dem 12. Juli d. J. in 5 D. 468/99 erlassene, in Stück Nr. 164 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt.

Elbing den 21. Juli 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 27. d. Mts. vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

135 Flaschen Rothwein, 1 Faß Himbeersaft, 65 Kisten Zigarren, 1 Geldspind, 1 Trumeaux, 1 Regulator

zwangsweise, sowie

3 Herrentaschenuhren, ein gut erhaltenes Eisspind

freiwillig; ferner die Restbestände der zur Glogau'schen Konkursmasse gehörigen

Klempnerartikel,

letztere im Auftrage des Herrn Konkursverwalters **Goewe**, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Nitz,
Gerichtsvollzieher.

Junge Damen
finden liebevolle freundl. Pension in guter Familie. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schüler und Schülerinnen
finden gute Pension, liebevolle Aufnahme; Nachhilfe b. Schularbeiten.
Culmerstraße 28, II, rechts.

Junges Mädchen

kathol., in besten Jahren, von angenehmen Aeußern und bescheidenem Wesen, mit einigem Vermögen, sucht wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege mit Herren in sicherer Stellung zwecks späterer Heirath in Verkehr zu treten. **Nur ernstgemeinte** Adressen mit Photographie und Lebensbeschreibung unter **Y. Z.** durch die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten. Größte Verschwiegenheit selbstverständlich.

Gesucht auf's Land
vom 1. August ein nicht zu junges, gebildetes Fräulein als Stütze der Hausfrau, die erfahren im Kochen und in der häusl. Wirthschaft ist. Poln. Sprache erwünscht. Ev. Bewerberinnen werden gebeten, sich zur persönlichen Rücksprache mit Zeugnissen einzufinden am 30. Juli in
Thorn, Viktoria-Hotel.

Eine Frau

zum Gebäckaustragen zum 1. August **gesucht.** **A. Kamulla.**

Ein tüchtiges Mädchen

kann sich melden
Thalstr. 22, part., rechts.

Junges Mädchen
für den Nachmittag zu einem Kinde sofort gesucht. Gerechtestraße 1, I.

Aufwartemädch. ges. Breitestr. 11, III.

Für die Verwaltung der Restauration im Soolbade und Kurhause zu **Inowrazlaw** wird ein tüchtiger

Wirth oder Oberkellner etc.

gesucht. Kaution nach Uebereinkunft. Näheres zu erfahren durch
F. Henke, Baumeister,
Inowrazlaw.

Ehemaliger Beamter,
in den besten Jahren stehend, sucht Nebenbeschäftigung im Bureau oder als Aufsichtsbeamter. Adr. zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Malergehilfen

stellt ein
E. Dessonneck, Graudenz.

Einen Lehrling

sucht **E. Szyminski.**

Ein möbl. Zimmer
Elisabethstraße 6, **III** Treppen, z. v.

Zurückgekehrt.

Dr. med. Saft,

Frauenarzt.

Guten Mittagstisch
in und außer dem Hause.
Coppernikusstraße 8, 1 Treppe.

Lehrlinge

stellt ein
A. Zielinski, Malermeister,
Bäckerstraße 9.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei
P. Begdon, Neustädtischer Markt 20.

Einen ordentl. Hausdiener
verlangt **C. Schütze**, Strobandstr. 15.

Zuverlässigen

Kuhmann

bei hohem Lohn gesucht in
Forsthaus Rudak.

Suche per sofort einen ordentlichen, nüchternen

Milchkutscher.

H. Weier's Nachf., Culmer Vorstadt.

Mein Grundstück,

Mocker, Lindenstr. 41, mit 3 Morgen Gartenland, worauf seit 20 Jahren eine Gärtnerei betrieben wird, bin ich willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **J. Baczmanski,**
Maureramtshaus, Thorn.

Gutgehendes Hôtel,
neu eingerichtet, in kleinerer Stadt mit guter Umgegend, ist preiswerth mit 15 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Angebote u. **Nr. 5536** befördert der **„Kujawische Bote", Inowrazlaw.**

Einige Morgen **gutes Gartenland** auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Angebote an die **Gärtnerei Konduktstraße 52.**

Malzverkauf.

Ein großes Quantum durch Brand beschädigtes Malz gegen Meistgebot ist zu verkaufen auf der Brauerei **Gross**, Brombergerstraße 102. Verkaufsbedingungen sind zu erfahren im **Hôtel Thorner Hof**, Zimmer 19.

Lexikon

(Brockhaus), Jubiläums-Ausgabe, 17 Bände, noch unbenutzt und vollständig neu erhalten, **verkäuflich.** Offerten mit Preisangebot erbeten u. **E. J.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

16 Bände Brockhaus' Konversations-Lexikon billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Fahrrad,

Brennabor, hat zu verkaufen
Makowski, Culmsee,
Schuhmacherstraße.

Ein fast neues **Fahrrad** steht zum Verkauf **Hundestraße 7.**

Engl. Drehrolle

zur Benutzung. **Thober**, Gerberstr. 18.

Verkäuflich



braune Stute, 7jähr., 4 Zoll, kompl. geritten, unter Dame gegangen, auch im Dogcart gefahren, gesund; Preis 1000 Mk. Angebote unter **M. A. 4** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Zum Decken

einer **edlen Bernhardinerhündin,** eingetr., gew. a. Agamemnon-Senta v. praem., wird Bernhardiner v. guter Abstammung s. gesucht. **H. Hellmich, Mocker**, Lindenstraße 22.

Fertige Schnitte

Prämiirt. Billige Preise.



Neueste Façons
Tunika-, Falten-, Glatte Röcke, Schneider-Taillen, Blousen-Taillen, Hemdblousen, Morgenkleider, Sportskleider, Mädchen-, Knaben-Anzüge, Jackets, Capes, Mäntel etc.

Bequemste Hilfe beim Schneidern!

Man bestelle das neueste reichhaltige Modenalbum und Schnittmusterbuch für 50 Pf. — Prospekte über Modezeitungen, Zuschneidewerke etc. gratis.

Int. Schnittmanufact., Dresden-N. 8.

Gut möblirtes Zimmer

von einem anständigen jungen Herrn per **sofort gesucht.** Angebote erbeten unter **A. B. 101** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut möblirtes Zimmer zu vermiethen **Jakobsstraße 16.**

Voranzeige!

Nur fünf Tage in Thorn auf dem Platze vor dem Bromberger Thor.

Von Freitag den 28. Juli bis inkl. 31. Juli.

Europas grösste

Menagerie

und Raubthier-Circus.

Größte Raubthierdressur-Schaustellung der Welt.

Das grösste Unternehmen in diesem Genre.

Ein immenser reisender Zoologischer Garten, enthält Thiere aus allen Welttheilen, darunter die seltensten und werthvollsten Exemplare, welche in 16 eigens dazu erbauten Wagen befördert werden. Die Menagerie enthält eine große Kollektion fleischfressender, pflanzenfressender und im Wasser lebender Thiere, darunter

26 Löwen

von seltener Größe und Schönheit.

Diese große Anzahl von Löwen ist keine 2. Menagerie imstande aufzuweisen.

3 Königstiger-Arten, Leoparden, Panther, Jaguare, Pumas und gestreifte Hyänen ꝛc.

Neu! Hier noch nie gesehen. Neu!

Lebende Seelöwen,

welche bisher von keiner Menagerie gezeigt wurden.

Ferner die beiden

bestdressirten Elephanten Jumbo,

der Riesen-Elephant,

der größte Koloß, der bisher in der Gefangenschaft gezeigt wurde. Ferner ist eine große Sammlung verschiedener

Riesenschlangengattungen, Krokodile, Alligatoren, Affen und Vögel vorhanden.

Der Raubthier-Circus bietet das neueste auf dem Gebiete der Raubthier-Dressuren.

Größte Raubthier-Dressur-Schaustellung der Welt,

ausgeführt von den ersten Dompteusen und Dompteuren, mit

Löwen, Panthern, Königstigern, Pumas, Seelöwen, Eisbären, Elephanten etc.

Neu! Hier noch nie gesehen! Neu!

Löwen-Ringkampf.

Original-Dressur der **Mdm. Nouma Wera**, beste Löwenbändigerin der Welt, sowie Vorführung ihrer 20 bestdressirten Löwen, größte Attraktion des Jahrhunderts.

Freitag den 28. Juli, abends 8 Uhr:

Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Hochachtungsvoll

Bade, Geschäftsführer.

Pferde zum Schlachten werden stets zu den höchsten Preisen gekauft.

Erntepläne, Ripspläne,
Wasserdichte Mietenpläne,
Sommer-Pferdedecken,
Schlafdecken für Arbeiter

empfiehlt

Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt Nr 23.

Warum ist „Toril"
besser, als die Liebig'schen Fleischextrakte?

Nach der eigenen Aussage des Erfinders **Liebig** sind die nährenden und kräftigenden Bestandtheile in den **Liebig**'schen Extrakten **nicht** vorhanden. — Erst deutschen Autoritäten ist es vorbehalten gewesen, diese epochemachende Verbesserung zu finden.

„Toril" ist Fleischextrakt aus bestem Ochsenfleisch mit kräftigenden und nahrhaften Substanzen.

Man verlange überall **„Toril".**

Ziegelei-Park.

Donnerstag, 26. Juli 1900:
Grosses Extra-

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Böhme.**

Anfang 6 Uhr.
Eintrittspreis 25 Pfennige.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen
Wohnungen
sind zu richten an das Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn **Uhrmacher Lange.**

9 Zim., 1. Et., 1800 Mk., Brombergerstraße 62.
2. Etage mit Stallungen, 1200 Mk., Schulstraße 19.
1. Etage mit Stallungen, 1000 Mk., Schulstraße 21.
6 Zim., 2. Et., 900 Mk. Bachestr. 2.
4 Zimm., hochpt., 900 Mk., Brombergerstraße 96.
5 Zimm., 2. Et., 850 Mk., Schulstr. 20.
4 Zimm., 2. Et., 800 Mk., Baderstr. 19.
5 Zimm., 2. Et., 780 Mk., Bäckerstr. 43.
5 Zimm., pt., 750 Mk., Brombergerstraße 35 b.
5 Zimm., part. od. 1. Et., 700 Mk., Brückenstraße 4.
5 Zimm., 2. Et., 700 Mk., Elisabethstraße 6.
4 Zimm., 3. Et., 700 Mk., Baderstr. 19.
5 Zim., pt., 650 Mk. Culm. Chaussee 10.
4 Zimm., 1. Et., 648 Mk., Tuchmacherstraße 4.
5 Zimm., 1. Et., 600 Mk., Gartenstraße 64.
4 Zimm., 3. Etage, 600 Mk., Breitestraße 4.
4 Zimm., 1. Et., 500 Mk., Brombergerstraße 45.
3 Zimm., 2. Et., 500 Mk., Elisabethstraße 4.
2 Zim., 2. Et., 500 Mk., Breitestr. 4.
5 Zimm., 1. Et., 450 Mk., Schillerstraße 19.
3 Zimm., 2. Et., 450 M., Heiligegeiststraße 11.
3 Zimm., 3. Et., 425 Mk., Breitestraße 38.
3 Zimm., 2. Et., 420 Mk., Klosterstr. 1.
2 Zimm., 1. Et., 350 Mk., Bäckerstr. 29.
1 Zimm., pt., 250 Mk., Coppernikusstraße 5.
3 Zimm., 4. Et., 280 Mk., Wilhelmsstadt, Gerstenstraße 3.
3 Zim., 2. Et., 280 Mk., Mellienstr. 136.
3 Zimm., 4. Et., 270 Mk., Altst. Markt 12.
3 Zim., 1. Et., 270 Mk., Schillerstr. 20.
2 Zimm., 240 Mk., Baderstraße 22, Hinterhaus.
2 Zim., 2. Et., 225 Mk., Bäckerstr. 37.
2 Zimmer, part., 180 Mk., Hohestr. 1.
2 Zimmer, 3. Etage, Breitestraße 4.
1 Keller, 180 Mk., Hohestraße 1.
2 Zim., Bureauräume, 150 Mk. Culmer Chaussee 10.
1 Zimm., 3. Et., 110 Mk., Elisabethstraße 10.
2 Zimm., 4. Et., Baderstraße 7.
1 m. Zim., 20 Mk. mtl., Jakobstr. 13, I.
Pferdestall, 8 Mk., Mauerstraße 19.

Möblirtes Zimmer
per sofort zu vermiethen.
Neustädt. Markt 16, 2. Etage.

Zwei gr. ff. möbl. Zim. m. Klavier, Entree, m. a. o. Burschengelaß, **in schönst. Lage**, sind v. 24. Juni od. später, auch unmöblirt, zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Möblirte Zimmer,
auch mit Pension, sofort zu verm.
Culmerstraße 28, II, rechts.

Möbl. Zimmer,
auch mit Burschengelaß, zu verm.
Mellienstr. 60, parterre, rechts.

M. Zim. v. 1. Aug. z. v. Bankstr. 2, II.

Eine Kellerwohnung z. v. Gerstenstraße 16. Zu erfr. Gerechtestr. 9.

Gegen Belohnung

ist ein entflogener **Grau-Papagei** (Jaw) abzugeben bei
Julius Buchmann,
Brückenstr. 34.

Gefunden

eine **Treibgans** auf dem Stadtbahnhofe. Abzuholen
Culmer Chaussee, Querstr. 6.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli . . .	—	—	—	—	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Septbr. .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr 172 der „Thorner Presse“

Donnerstag den 26. Juli 1900.

Eine patriotische Kundgebung in Berlin O.

Berlin O. ist eine Domäne der Sozialdemokratie. Dort liegen große Arbeiterviertel, die bei den Reichstagswahlen dem sozialdemokratischen Abgeordneten zum Siege verhalfen. Waschechte Sozialdemokraten sind aber, wie überall, so auch in Berlin O. die meisten Genossen nicht. Sie laufen mit dem großen Haufen, weil's mal so Mode ist. Bei passenden Gelegenheiten offenbart sich ihre wirkliche Denkweise, und das war wieder bei dem Abschiedsfeste für unsere Chinasoldaten der Fall. Es wird darüber berichtet: „Der Riesengarten der Brauerei Friedrichshain vermag die Völkerschaaren kaum zu fassen, die zu einem solchen musikalischen Abschiedsfeste aus ganz' Berlin O. zusammenströmen und jedes Plätzchen füllen. Trotz erhöhter Eintrittspreise setzt sich das Publikum aus den breitesten Schichten zusammen, das schlichte Berlin O. aus der nächsten Umgebung des Friedrichshains; den Beweis dafür, falls er noch nöthig wäre, liefert die gänzliche Leere der Straßenbahnwagen nach Schluß des Konzerts. Also wirkliche echte Volksstimmung. Und wie deutlich tritt sie einem entgegen! Sie spricht aus den stolzen Blicken, die auf die freiwillig ins Feld ziehenden Söhne des Vaterlandes in ihrer schmucklosen Feldzugsuniform gerichtet sind; sie spricht aus den Jubelrufen, mit denen jedes patriotische Lied begrüßt wird, aus dem Hüteschwenken und Beifallklatschen, sobald die ersten Klänge der Nationalhymne erschallen. Der viel mehr zur Kritik als zur Begeisterung geneigte Berliner kann sich hier nicht genug thun in ehrlichen und herzlichen Kundgebungen patriotischer Begeisterung. Da ist keiner, auch nicht draußen auf der Straße unter den „Zaungästen“, der einen Mißton in die Stimmung hineinbrächte; eine Stimmung beherrscht all' die Tausende, ein Gefühl, daß sich immer wieder Luft macht in Bravorufen und im Hüteschwenken und im Singen patriotischer Lieder . . . Abermals ist ein militärisch-patriotisches Potpourri verklungen, und das Lied des Abschiedes bildet den programmmäßigen Schluß. „Muß i denn, muß i denn . . .“ — wie oft wird es nicht in diesen Tagen gespielt und gesungen? Die tausendköpfige Menge springt auf und singt es mit und winkt ununterbrochen mit Taschentüchern und Hüten den Soldaten einen Abschiedsgruß. Dann, als der letzte Ton kaum verhallt ist, bricht ein stürmisches Rufen aus: „Das Flaggenlied!“ — „Heil Dir im Siegerkranz!“ — „Deutschland, Deutschland über alles!“ heißt es von allen Seiten. Das Flaggenlied, mit dem die Braven des „Iltis“ in den Tod gegangen und das sich seither einer ungewöhnlichen Volksthümlichkeit erfreut, behält zunächst den Sieg, die Nationalhymne und „Deutschland, Deutschland über alles“ schließen sich an, und das Publikum ruht nicht, bis es stehend und entblößten Hauptes, tausendstimmig alle Strophen durchgesungen. Entsteht zwischen den Liedern eine kurze Pause, so steigen hier und dort Männer auf Stühle und Tische, und „Hoch der Kaiser!“ — „Hoch die Kapelle!“ — „Hoch die ostasiatischen Truppen!“ — „Hoch das deutsche Heer!“ braust es durch den Garten und pflanzt sich fort auf die Straße. Der Eindruck ist um so tiefer, je ungewöhnlicher eine derartige spontane und allgemeine Kundgebung in unseren nordischen Regionen ist.“

Wenn man diese patriotische Kundgebung im Herzen der Arbeiterbevölkerung Berlins mit der gemeinen Sprache vergleicht, deren sich die sozialdemokratische Presse in der Chinafrage wieder erdreistet, empfindet man umsomehr Genugthuung und Freude über sie.

Die deutsche Sozialdemokratie und China.

Durch die gesammte zivilisirte Welt geht ein Schrei des Entsetzens und der Entrüstung über den schnöden Bruch des Völkerrechts, dem die Gesandten in Peking zum Opfer fielen und den die chinesische Regierung nicht hindern wollte oder in Schwäche nicht zu hindern vermochte. Die gesammte gesittete Welt ist empört über die beispiellose, fanatische Mordgier des chinesischen Pöbels und der chinesischen Soldatenhorden, die tausende von Europäern und chinesischen Christen grausam hingemordet haben, und einmüthig fordert die gesammte Kulturwelt Sühne für die begangenen Frevel und Garantien dafür, daß sich ähnliche Schreckensthaten im Reiche der Mitte nicht wiederholen können.

Einen Fürsprecher aber haben die chinesischen Mörder doch gefunden — die deutsche Sozialdemokratie. Ihre Presse bekommt es fertig, die chinesischen Boxerhorden ins Recht zu setzen gegenüber den christlichen Missionaren, Kaufleuten und Gesandten, sie preist die „alte chinesische Kultur“ angesichts der Schreckensthaten der jüngst vergangenen Wochen gegenüber den „Kulturheuchlern“ und „Kulturgecken“ Europas; sie bringt es zuwege, während in jedem halbwegs normalen Menschen das verletzte Gerechtigkeits- und Sittlichkeitsgefühl und die schwer gekränkte nationale Ehre nach Sühne rufen, von „europäischer Barbarei zu sprechen, die ihre wurmstichige Kultur mit Mord und Brand zu vertheidigen ausziehe.“

So sehr vermag blinder Fanatismus gegen das Bestehende, so sehr die öde materialistische Denkweise alle natürlichen Gefühle zu verwirren, daß Recht als Unrecht erscheint, daß die mit Gift, Folter und Mord arbeitende chinesische „Kultur“ die christliche Kultur Europas in den Schatten drängt und der letzte Funke von nationalem Selbstgefühl erlischt.

Fürwahr, es ist ein trauriges und zugleich beschämendes Schauspiel. Verrannte und in ihrer ganzen Geistesrichtung widrige Gesellen hat es immer gegeben, daß aber ein großer Theil der deutschen Arbeiterschaft einem Häuflein derart verrannter und aller nationalen Empfindungen abgestorbener Männer geduldig Heeresfolge leistet, das ist eine tiefbetrübende und sehr ernste Erscheinung. Geradezu empörend aber ist es, wenn die traurigen Gestalten, die in der sozialdemokratischen Presse ihre verschrobenen Gedanken und verwirrten Gefühle zum Ausdruck bringen, es wagen, dem noch gesunden und, Gott sei Dank, größeren Theile unseres Volkes das nationale Gewissen und Empfinden abzusprechen, ihn als abhängig von einem „kleinen Ring beutegieriger Kapitalisten hinzustellen; wenn sie es wagen, die wackeren deutschen Männer, die der Aufforderung ihres kaiserlichen Kriegsherrn gern und freiwillig folgend hinausziehen, um die Ehre des deutschen Reiches zu schützen und für die hingemordeten Landsleute Sühne zu verlangen, als widerwillig gepreßte Söldner hinzustellen.

Das sind empörende Beleidigungen, die die Sozialdemokratie dem ehrliebenden und tapferen deutschen Volke zu bieten wagt. Und es ist in diesem Falle wieder ausschließlich die deutsche Sozialdemokratie, die hierzu den traurigen Muth besitzt. Wäre bei der englischen oder der französischen Sozialdemokratie derartiges denkbar? Als dieser Tage in der Versammlung des internationalen Textilarbeiter-Kongresses in Berlin der Abg. Liebknecht seine allem Nationalgefühl hohnsprechenden Ansichten über China zum besten gab und seine Rede den englischen Kongreß-Theilnehmern ins Englische übertragen ließ, hörten ihn die englischen „Genossen“ überlegen lächelnd an, die Franzosen aber dankten entschieden für die Ehre, sich die Liebknecht'sche Weisheit auch französisch vortragen zu lassen. Sie mochten Ekel vor ihr empfinden, der nur zu berechtigt ist. Sie dachten wohl auch mit innerer Genugthuung und mit einem gewissen Stolz daran, daß wenige Tage vorher die Deputirtenkammer in Paris ohne Debatte mit 495 gegen 3 Stimmen den für die Expedition nach China geforderten Kredit von 14,5 Millionen bewilligt und daß in dieser Kammer 40 Sozialisten sitzen.

Mögen den deutschen Arbeitern bei diesem Anlaß die Augen darüber aufgehen, welch' Geistes Kinder die Männer sind, denen sie Gefolgschaft leisteten!

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 24. Juli. (Ertrunken. Feuer.) Im See zu Neuhof ertrank beim Baden der bisher im Gute Richnau beschäftigt gewesene russisch-polnische Arbeiter Franz Zaremba. — Dem Gastwirth von Bezerowski am Bahnhofe Schönsee brannten — offenbar durch böswillige Brandstiftung einer bisher nicht ermittelten Person — 2 Wirthschaftsgebäude ab. Die herbeigeeilten vier Feuerspritzen verhinderten ein weiteres Umsichgreifen des Feuers.

e **Gollub**, 24. Juli. (Aus Rußland flüchtig geworden.) Der Kreischef des russischen Kreises Rypin hat die preußischen Grenzpolizeibehörden telegraphisch benachrichtigt, daß der Dragoner Iwan Kirilin die ihm vorgesetzten Offiziere um 2000 Rubel bestohlen hat und heute nach Preußen flüchtig geworden ist. Kirilin soll im Falle seiner Ergreifung an das Landespolizeigefängniß in Thorn abgeliefert werden.

e **Jablonowo**, 24. Juli. (Geologische Aufnahmearbeiten.) Herr Professor Gruner von der geologischen Landesanstalt zu Berlin führt vom 1. August ab hier und in der Umgegend die zur Herstellung des Meßtischblattes Jablonowo erforderlichen geologischen Aufnahmearbeiten aus.

Von der Graudenz-Culmer Kreisgrenze, 23. Juli. (Ertrunken.) Vorgestern ertrank beim Baden in einem offenen Gewässer an der Niederunger Kämpe der neunjährige Eigenthümersohn Lewandowski aus Abbau Gogolin.

Graudenz, 18. Juli. (Der verantwortliche Redakteur der „Gazeta Grudziądzka“), J. Bobiechowski, hatte sich wegen Beleidigung des Kultusministers Dr. Studt vor der Strafkammer in Graudenz zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte 300 Mark Geldstrafe oder 100 Tage Gefängniß. Das Urtheil lautete auf 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängniß. Es war das der 23. Preßprozeß, den die „Gazeta Grudziądzka“, trotzdem sie erst fünf Jahre besteht, gehabt hat.

Mewe, 17. Juli. (Auf dem hier stattgefundenen Remontemarkte) sind von etwa 40 vorgeführten Pferden nur 6 Stück von der Kommission angekauft worden. Die gezahlten Preise schwankten zwischen 750 und 800 Mk.

Stuhm, 21. Juli. (Mit der Roggenernte) ist in diesen Tagen hier im Kreise begonnen worden. Der Roggen ist hier trotz der ungünstigen Frühjahrswitterung noch ziemlich groß im Stroh und in den Aehren ausgewachsen.

Marienburg, 19. Juli. (Bei dem Angriff auf den deutschen Gesandten in China), Herrn von Ketteler, ist bekanntlich auch der zweite Dolmetscher, Herr Dr. Cordes verwundet worden. Dieser Herr Dr. Cordes ist ein Bruder des Landmessers und Kreisbaumeisters Herrn Cordes in Marienburg.

Marienburg, 20. Juli. (Einer der in Peking Gefallenen.) Der frühere Brauereibesitzer L. Ebert in Warnau bei Marienburg, jetzt Brauereidirektor bei Würzburg, erhielt von der kaiserlichen Marine-Inspektion folgende Mittheilung: „Sie werden benachrichtigt, daß Ihr Sohn Leopold Ebert vom 3. kaiserlichen Seebataillon nach einer Depesche des deutschen Gouverneurs in Kiautschou sich unter den in Peking eingeschlossenen und dort umgekommenen deutschen Seesoldaten befindet.“ Ebert hat sich unter den 50 deutschen Soldaten befunden, die am 3. Juni von Kiautschou nach Peking zur Gesandtschaft kommandirt waren. Er war erst im November 1898 als Freiwilliger beim Seebataillon eingetreten.

Allerlei vom chinesischen Feldzuge.

Was für die Expedition nach China der einzelne Offizier alles braucht, ist aus folgender Liste zu sehen, die von abreisenden Offizieren aufgestellt worden ist. Der Offizier hat mitzunehmen a) am Körper: Strohhut, Litewka, ein Paar Stiefelhosen, ein Paar lange Stiefel mit Doppelsohlen, Halsbinde, ein Paar Achselstücke, Infanterie mit entsprechender Regimentsnummer, Säbel, Portepee, Säbelkoppel, ein Paar braune Handschuhe, Revolver mit Futteral, Fernglas und Futteral, Signalpfeife mit Schnur, Kartentasche mit Meldekarten, Umschlägen mit Kroquiseinrichtung, Geldtasche aus Sämisch-Leder, Kompaß mit Kapsel. — b) Verpackt: Litewka, 2 Tropenanzüge aus hellbraunem Drillich, ein Paar Stiefelsohlen, ein langes Tuchbeinkleid, 2 Feldmützen, Helm, 2 Paar Stiefel bezw. Schuhe, 2 Halsbinden oder schwarze Stehkragen, Aermelweste oder Lederjacke, Paletot, Umhang, 4 Paar wollene Fingerhandschuhe, 3 Paar braune Lederhandschuhe, Lagerdecke mit Luftkissen am Kopfende, Moskitonetz, 2 Paar Achselstücke, Portepee, Holzdeckelkoffer, Kantinenkoffer, Verbandzeug, 1 Paar Hosenträger, Erkennungsmarke mit Namen, Mantelsack von grauem wasserdichten Leinen, 4 Uniformhemden, 2 wollene Hemden (für die kalte Jahreszeit), 9 Paar Strümpfe, 12 Taschentücher, 3 Handtücher, 4 Unterbeinkleider, Waschbesteck, Nähzeug, 1 Schachtel Hosenknöpfe, 1 Blechdose mit Hirschtalg, Brieftasche mit Notizpapier, Schreibmappe, zusammenlegbares Schreibzeug, Messer, Taschenfeuerzeug mit Lunte, wasserdichten Beutel zur Aufnahme von Konserven, zusammenlegbares Besteck, Marschlaterne, Buchsbaumdose mit Insektenpulver, Tabaksbeutel und Tabakspfeife, 2 Paar Pulswärmer, wollene Leibbinde, wollene Decke, 6 weiße Anzüge aus baumwollenem Köper für den Hausgebrauch, Feldflasche mit Riemen. — Aus internationalen, gesellschaftlichen Rücksichten empfiehlt sich die Mitnahme eines Waffenrocks.

Die Feldpost des ostasiatischen Expeditionskorps ist mit einem Feldoberpostsekretär (Vorsteher), 7 Feldpostsekretären, 3 Feldpostschaffnern, 2 Feldpostillonen und 9 Trainsoldaten besetzt. Zum Feldpostdienst in Ostasien sind solche Beamte, Unterbeamte und Postillone bestimmt worden, die sich hierzu freiwillig gemeldet hatten und nach ihren persönlichen Verhältnissen geeignet befunden wurden. Einer der Beamten ist am 10. Juli von Genua mit dem Reichspostdampfer nach Shanghai vorausgereist. Mit derselben Beförderungsgelegenheit ist auch der größte Theil des Feldgeräths und der sonstigen Ausrüstung für die Feldpostexpedition, soweit die Gegenstände sich zur Verpackung in Briefbeutel eigneten, nach Shanghai vorausgesendet worden. Als Bereitstellungstag der Feldpostexpedition war der 16. Juli bestimmt. Von diesem Tage ab befindet sich das Korps mit Einschluß der Behörden im Kriegszustande, und es kommen auf dasselbe inbezug auf die Gebührnisse die Vorschriften für das mobile Heer in Anwendung. Nunmehr steht die Feldpostexpedition in den nicht posttechnischen Beziehungen unter dem Befehl des Korpskommandeurs, Generalleutnants von Lessel. Die Abreise des Feldoberpostsekretärs, der sieben Feldpostsekretäre und der Feldpostschaffner nach Ostasien erfolgt am 22. Juli von München aus mit dem Truppenkommando, welches zur Vorbereitung der Ausschiffung, sowie der ersten Unterbringung und Verpflegung des Expeditionskorps von Genua am 24. Juli mit dem Reichspostdampfer „Preußen“ nach Ostasien vorausfährt, während die Feldpostillone sich als Begleiter der Fahrzeuge und der noch in Berlin befindlichen Ausrüstungsgegenstände dem in Bremerhaven am 2. August nachmittags auf dem Dampfer „Rhein“ zur Einschiffung kommenden Kommando des Expeditionskorps anschließen werden. Wagenpferde und Reitpferde werden nicht mitgenommen, sondern in Ostasien beschafft. Als Gegenstände der persönlichen Ausrüstung für die Feldpostbeamten, die den zu berücksichtigenden eigenartigen Verhältnissen angepaßt und besonders reichlich bemessen werden mußten, sind hervorzuheben: Strohhut, Lagerdecke mit Luftkissen am Kopfende, Moskitonetz, Tropenanzüge aus hellbraunem Drillich, weiße Anzüge aus baumwollenem Köper für den Hausgebrauch, Kofferbett, Feldküche, zusammenlegbare Laterne, Feldapotheke. Das gesammte Personal wird mit Schußwaffen ausgerüstet. Beim Vordringen der Truppen in Ostasien sollen an den bedeutenderen Orten je nach Bedarf Feldpoststationen unter Leitung von Feldpostsekretären eingerichtet werden. Für fünf Stationen wird die erforderliche Ausrüstung der Feldpostexpedition mitgegeben. Als Sammelstellen und Stützpunkte des Verkehrs werden zunächst die in Ostasien zur Zeit bestehenden deutschen Postanstalten dienen. Der mit der Oberleitung des deutschen Postdienstes in Ostasien betraute Postdirektor Schellhorn in Shanghai ist zum Feldpostmeister bestimmt worden und übernimmt die unmittelbare obere Leitung des technischen Feldpostdienstes.

Mit der Eroberung von Tientsin haben, so schreibt die Wiener „Neue Freie Presse“, die verbündeten Mächte einen großen Erfolg errungen, der in seinen Konsequenzen wesentlich zur raschen Beendigung des Aufstandes beitragen kann, wenn sie imstande sind, Tientsin in Händen zu behalten und gegen fernere chinesische Angriffe sicherzustellen. „Abgesehen nämlich davon, daß Tientsin die Basis für eine weitere Vorrückung nach Peking bildet und daß eine solche Offensive erst nach der Festsetzung der Verbündeten in dieser Stadt möglich ist, hat Tientsin vermöge seiner Lage am Einmündungspunkte des großen Kaiser-Kanals in den Peiho eine große wirthschaftliche Bedeutung. Die Haupteinnahmen des kaiserlichen Hofes fließen aus dem sogenannten Reistribut, welchen die fruchtbaren südlichen Provinzen leisten und welcher durch Ablieferung eines Zehents in Reis an die Zentral-Regierung in Peking geleistet wird. Dieser Reis wird von der kaiserlichen Regierung an die Bewohner der Nordprovinzen verkauft, und der Erlös bildet die Haupteinnahme des kaiserlichen Hofes. In früherer Zeit wurde der Reistribut auf den großen Kanälen, welche den Süden mit dem Norden verbinden, nach Peking befördert. Mit Zunahme der Seeschifffahrt haben die Dampfer-Gesellschaften diesen Transport zum großen Theile übernommen. Nun, da die internationale Flotte im Golfe von Petschili Wache hält, wird es wohl keinem Reisschiff gelingen, seine Ladung in den dortigen Häfen löschen zu können, und die Chinesen sind gezwungen, den Reistribut wieder ausschließ

Marienburg, 21. Juli. (Fortgetriebene Traften.) Von einem schweren Verlust ist Herr Zimmermeister Kaiser-Sandhof betroffen worden. Gestern Abend nach 11 Uhr rissen die unterhalb der Eisenbahnbrücke befestigten Holztraften, welche erst vormittags angekommen waren, los und fuhren über- und durcheinander die Nogat stromabwärts. Es dürften etwa 1000 Rundhölzer sein. Bei dem jetzigen hohen Wasserstande dürfte ein Theil derselben verloren sein.

Marienburg, 23. Juli. (Eine stark in Verwesung übergegangene Leiche) fanden in einem Roggenfelde beim Besitzer Fillbrand in Braunswalde Arbeiter beim Mähen. Der Todte dürfte identisch sein mit dem seit dem 1. d. Mts. verschwundenen, bei den fiskalischen Arbeiten daselbst beschäftigt gewesenen Arbeiter Gustav Wölke aus Milanoweck i. Ostpr.

Elbing, 23 Juli. (Ertrunken.) Im Seebade Kahlberg nahmen die drei Geschwister Hundshagen aus Elbing ein Bad. Nachdem die ältere Schwester der drei bereits das Wasser verlassen, wurde die 17 Jahre alte H. von Krämpfen befallen. Die 19jährige Schwester wollte ihr zur Hilfe eilen, gerieth aber selbst in Lebensgefahr und rief um Hilfe. Es gelang, die 19jährige G. zu retten, während die 17jährige Schwester, eine Fabrikarbeiterin, ertrank.

Zempelburg, 20. Juli. (Verbrannte Kinder.) Bei dem Kolonisten Schlumm in Radonsk, der in einer selbstgezimmerten, feuergefährlichen Hütte wohnte, brach, während S. und seine Frau abwesend waren, Feuer aus. Zwei Kinder des S., im Alter von 2 und 7 Jahren, fanden ihren Tod in den Flammen. Deren zu Hilfe eilende Großmutter erlitt schwere Brandwunden.

Nordenburg i. Ostpr., 23. Juli. (Vier Kinder durch Krankheit verloren.) Dem Besitzer Neumann in Gr.-Weslarwen verstarben in voriger Woche an Bräune und Diphtheritis drei Kinder, die gestern beerdigt wurden. Am Freitag verstarb das vierte Kind, das heute begraben wurde. Den Eltern ist nur noch ein ebenfalls schwer erkranktes Kind geblieben.

Mohrungen, 20. Juli. (Ein zurückgewiesener Freiwilliger.) Am vergangenen Donnerstag kam ein hiesiger älterer Arbeiter auf das königl. Landrathsamt, wünschte den Herrn Landrath zu sprechen und gab dann schließlich die feste Absicht kund, sich als Freiwilliger zur sofortigen Abreise nach China melden zu wollen. Den Einwand, daß er dazu doch schon zu alt sei, wies er als unerheblich unter der Behauptung zurück, daß er als alter Krieger von 1866 und 1870/71 besser schießen und marschiren könne als die jungen Soldaten. Tiefgekränkt darüber, daß seine patriotische, königstreue Opferwilligkeit mißachtet wurde, zog er dann mit der Versicherung, seine Meldung an höherer Stelle zu wiederholen, von dannen.

Tilsit, 19. Juli. (Nachträgliches vom Sängerfeste.) Der Ansichtspostkarten-Verkauf in Jakobsruhe, dem Festplatze, während der Festtage beläuft sich auf 11 000; Herr Otto Stadie verkaufte 20 000 Paar Würstchen. Der Bierverkauf in Jakobsruhe allein bezifferte sich auf 205 Tonnen.

Argenau, 20. Juli. (Fernsprech-Verbindung. Feuer.) Die hiesige Stadtfernsprechanlage mit 18 Anschlüssen, sowie die direkte Leitung nach Thorn, welche auch für die Nachbarstädte Inowrazlaw und Thorn eine neue Fernsprechverbindung bietet, ist nunmehr fertiggestellt und funktionirt gut. — Gestern Abend brannten Wohnhaus und Stall des Ortsvorstehers Wendland in Godzimba nieder. Gebäude und Mobiliar sind versichert. W. erlitt bei den Rettungsarbeiten schwere Brandwunden.

Argenau, 22. Juli. (Hagelschaden, Hitzschlag, gefallenes Vieh.) Bei dem letzten Gewitter, welches über unsere Gegend zog, sind die Feldfluren von Schadlowitz, Spital, Wonorze, Brudnia und Luisenfelde theilweise verhagelt. Die Betroffenen, wohlhabende Wirthe und Gutsbesitzer, sind dank der Anregung der landwirthschaftlichen Vereine und Genossenschaften, welchen sie angehören, fast durchweg versichert. — Die enorme Hitze der letzten Tage hat Sonnabend in unserer Gegend das erste Opfer gefordert. Der 45jährige Arbeiter Meier aus Dombie wurde vom Hitzschlage getroffen und verstarb innerhalb drei Stunden. Ferner sind einem Schwarzviehhändler, der am Freitag Schweine in der Nachmittagshitze nach dem Bahnhofe trieb, zwei Thiere infolge der Hitze gefallen und alsbald verendet.

Inowrazlaw, 17. Juli. (Selbstmord.) Von einer erschütternden Nachricht ist die Familie des Hutmachers Kohn betroffen worden. Der achtzehnjährige Sohn, welcher sich z. Z. in der Lehre bei einem Breslauer Apotheker befindet, hat sich dort gestern vergiftet, angeblich, weil er in Streit mit seinem Prinzipal gerathen war.

Bromberg, 22. Juli. (Fleischkonservenfabrik.) Hier wird in nächster Zeit ein neues industrielles Unternehmen, wie es bisher unser Osten noch nicht besitzt, errichtet, nämlich eine Betriebsstätte zur Herstellung von Büchsenfleisch (eine Konservenfabrik) ausschließlich für die Armee und Marine. Die Baulichkeiten für diese Fabrik sind nahezu vollendet, und die Montirung der maschinellen Einrichtungen hat begonnen. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß die Fabrik schon in diesem Herbst den Betrieb eröffnen kann. Im Erdgeschoß befinden sich die Vorrathsräume ꝛc., im ersten Stock die Kocherei, im zweiten Stock die Räume für die Büchsenfabrikation, welche durch viele automatische Maschinen ausgeführt wird, und im obersten Stock werden die Kisten angefertigt, die zur Versendung der Büchsenwaare nöthig sind. Sämmtliches Fleisch soll aus dem hiesigen Schlachthause bezogen werden, sodaß die Garantie für tadellose Waare vorhanden ist.

Posen, 18. Juli. (Einrichtung von Meisterkursen und Lehrwerkstätten.) Die Stadtverordneten genehmigten in der letzten Sitzung den Vertrag mit der Staatsregierung über Einrichtung von Meisterkursen und Lehrwerkstätten. Danach zahlt der Staat als einmaligen Beitrag für die Einrichtung 23 000 Mk., für die laufenden Kosten jährlich 30 000 Mk., für Stipendien jährlich 5000 Mk., die Provinz jährlich als Zuschuß 4000 Mk. Die Stadt errichtet das Gebäude, das 70—100 000 Mk. kosten wird, und übernimmt die Heizung, Beleuchtung und Reinigung. Eingerichtet werden Kurse für Metall- und Holzarbeiter, Elektrotechniker, Schuhmacher und Schneider, die für je 10 Theilnehmer berechnet sind und 6—8 Wochen dauern.

Posen, 22. Juli. (Aus deutschem in polnischen Besitz) sind wieder zwei Güter übergegangen. Der Landwirth Lüdke verkaufte sein Vorwerk Parlin im Kreise Mogilno an den Besitzer Bedrwolek. Das Vorwerk Parlin war nahezu 100 Jahre in deutschem Besitz. Die polnische Parzellirungsbank in Posen kaufte für 113 500 Mk. von dem Besitzer Sieling in Samter ein 196 Morgen großes Vorwerk.

Labischin, 23. Juli. (Die Bestätigung) der Regierung nicht erhalten hat der zum Bürgermeister unserer Stadt gewählte Bürgermeister Alberti aus Neustadt a. W. Es soll deshalb innerhalb vierzehn Tagen eine Neuwahl stattfinden.

Osche, 22. Juli. (Spurlos verschwunden) ist seit einigen Tagen der königl. Förster Hoff in Hasenwinkel. Er wurde zuletzt von dem Bauunternehmer Zielinski auf einem Gange durch den Wald gesehen. Die Verwaltung des Schutzbezirks ist vorläufig dem Forstaufseher v. Petersdorff übertragen.

Betsche i. Pos., 18. Juli. (In tiefes Herzeleid) ist die Familie des hiesigen Eisenbahn-Stationsvorstehers versetzt worden. Vor etwa 8 Tagen wurde ein Sohn des Vorstehers, ein etwa 24 Jahre alter Lehrer, zur letzten Ruhe bestattet. Zur Beerdigung war auch ein jüngerer Bruder des Verstorbenen, ein Kaufmann aus Posen, erschienen, der noch einige Tage im Elternhause blieb. Am Montag wollte sich der junge Mann wieder nach Posen begeben, nahm aber zuvor noch ein Bad in dem nahen See. Dabei ertrank er.

Wronke, 19. Juli. (Beim Baden ertranken) in der Warthe an der Eisenbahnbrücke Sonntag nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr der Schuhmacherlehrling Ankowiak und der Tischlergeselle Plewa. Der letztere wollte den ersteren retten, wurde aber mit in die Tiefe gezogen. Die Leichen sind bis jetzt noch nicht gefunden worden. Plewa war erst vor acht Tagen hier zugereist und bei dem Tischlermeister Paczynski beschäftigt.

Landsberg a. d. W., 18. Juli. (Ein entsetzliches Verbrechen) wird aus dem Dorfe Gurkow an der Ostbahn gemeldet. Dort hat die 55jährige Tochter der Wittwe Sauermann ihre 85 Jahre alte Mutter umgebracht und die Leiche im Dung vergraben. Die That ist schon vor einiger Zeit begangen worden, denn die alte Frau wird schon länger vermißt. Bei einer Haussuchung durch den Amtsvorsteher und einen Gendarmen wurde die zerstückelte Leiche im Dung gefunden. Kopf und Arme waren vom Rumpfe getrennt. Die Tochter wurde verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß gebracht.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 26. Juli 1799, vor 101 Jahren, wurde zu Altona Oskar Ludwig Bernhard Wolff geboren, bekannt als Improvisator und Herausgeber des „Poetischen Hausschatzes des deutschen Volkes". Auch satirische Schriften gab er unter dem Decknamen „Plinius der Jüngste" heraus. Zuletzt Professor der Litteratur in Jena, starb er am 16. September 1851.

Thorn, 25. Juli 1900.

— (Nach Ostasien.) Nach der Veröffentlichung des Militär-Wochenblatts über die Besetzung der Beamtenstellen für das ostasiatische Expeditionskorps ist dem Etappen-Magazin-Personal zugetheilt als Feldmagazin-Kontroleur Proviantamtsassistent Wolff, bisher in Thorn.

— (Der Verband nordostdeutscher kaufmännischer Vereine) hielt am Sonnabend und Sonntag seine 10. Jahresversammlung in Danzig ab, an welcher gegen 50 Vertreter des kaufmännischen Gewerbes aus den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Pommern theilnahmen. Vertreten waren Bromberg, Danzig, Graudenz, Marienburg, Marienwerder, Stolp und Tiegenhof. Ueber die Alters- und Invaliditätsversicherung der Handlungsgehilfen sprach der Vorsitzende Haack-Danzig. Der Vortrag hatte das Ergebniß, daß folgender Antrag einstimmig angenommen wurde: „Der Verband nordostdeutscher kaufmännischer Vereine richtet an alle Korporationen und Vereinigungen des Handelsstandes das dringende Ersuchen, gemeinsam für die Errichtung einer besonderen Kasse für die Invaliditäts- und Altersversicherung der Handlungsgehilfen zu wirken." — Ueber die Begründung einer Pensionskasse für Kaufleute des Nordostens sprach Kurzawa-Graudenz. Der Verbandsvorstand wurde beauftragt, der Gründung einer Pensions-, sowie einer Wittwen- und Waisenkasse näherzutreten. — Zur Krankenversicherung der Handels-Angestellten schlug Herr Haack folgenden Antrag vor: „Der Verbandstag richtet an alle Verbandsvereine das dringende Ersuchen, im Kreise ihrer Mitglieder und Berufsgenossen dahin zu wirken, daß alle Handlungsgehilfen sich versichern, ganz gleich, ob sie an einem versicherungspflichtigen Orte wohnen oder nicht, und daß sie sich vor allen Dingen den freien Hilfskassen anschließen. Wo solche nicht vorhanden sind, wird der Anschluß an die Kasse des kaufmännischen Vereins von 1870 zu Danzig empfohlen." Der Antrag wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen. — Es folgte eine längere Besprechung über die reichsgesetzliche Regelung der Sonntagsruhe. Herr Haack drückte den Wunsch aus, daß die Sonntagsruhe überall gleichmäßig geregelt werde und insbesondere die Pause für den Hauptgottesdienst wegfalle. Es sollten sämmtliche Geschäfte schon vormittags zu einer bestimmten Stunde geschlossen werden, da die Mittags-Verkaufszeit nichts mehr nütze. Geschäftlich bringe der Sonntagsverkauf heute nur noch verschwindenden Nutzen. Herr Schulz-Bromberg wünschte, daß auch das Schankgewerbe, soweit es kaufmännisch oder mit kaufmännisch gebildeten Kräften betrieben wird, den vollen Bestimmungen der Sonntagsruhe unterworfen werde. Herr Schmidt-Danzig befürchtet durch zu frühen Sonntagsschluß eine Schädigung für zahlreiche Kaufleute. Herr Lewin-Stolp hält gleichfalls eine einheitliche gesetzliche Regelung der Sonntagsruhe für unmöglich. Beschlossen wurde: „Der heutige Verbandstag hält den Zeitpunkt für gekommen, eine weitere Einschränkung im Sonntagsverkehr eintreten zu lassen, und hält es für genügend, wenn die Geschäfte bis ½10 Uhr geöffnet sind. Der Vorstand wird beauftragt, in eine diesbezügliche Agitation einzutreten." Auf der Tagesordnung stand weiter die Regelung der Arbeitszeit für Komptoir-Gehilfen, wozu Herr Schlegel-Tiegenhof dortige sehr unerquickliche Verhältnisse beleuchtete. Es wurde anheim gegeben, in solchen Fällen Anzeige bei der Polizei zu erstatten. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. — Bezüglich der Versicherung gegen Stellenlosigkeit ist der Vorstand der Ansicht, irgendwelche weitere Schritte in dieser Angelegenheit nicht thun zu können, bevor nicht die einzelnen Vereine die Frage genau erörtert haben." — Die Versammlung stimmte darin überein, daß die Einrichtung kaufmännischer Fortbildungsschulen mit obligatorischem Besuch wünschenswerth sei. Es sollen zunächst die Kommunen dafür gewonnen werden und dann im nächsten Jahre weiter über die Sache beschlossen werden. — Als Verbandsvorsitzender wurde Herr Haack-Danzig wiedergewählt und Culm als Ort für den nächsten Verbandstag in Aussicht genommen. — Am Sonntag wurden die Sehenswürdigkeiten Danzigs besichtigt und dann eine Dampferfahrt nach Hela unternommen.

— (Eine Brand- und Feuer-Ordnung) ist auch in der Gemeinde Gr.-Bösendorf aus dem Jahre 1781 ermittelt worden. Auf dem Titelblatt befinden sich zwei schwebende Engel, welche eine Schleife mit der Inschrift „Die Engel des Herrn lagern sich um die her, so ihn fürchten. Psalm 34" tragen. Eine Handzeichnung stellt dann ein Bauernwohnhaus mit Stall unter einem Dach, wie man solche noch viele in unserer Gegend findet, dar und eine Scheune. Darunter steht:

„Wir bitten Dich, o treuer Gott,
Bewahre uns für Feuersnoth,
Mit Haus und Hof, Weib, Kind und Vieh,
Durch deine Engel spat und früh.
In Deine Gnade, Herr, insgemein,
Lass' uns Dir alle befohlen seyn.

Brand- und Feuer-Ordnung für sämmtliche thornische Niederungs-Dorfschaften, als: Czarnowo (Scharnau), Toporzysko groß und klein (Amthal und Altau), Boesendorf alt und neu (Gr. und Kl.), Pansau (Pensau), Gurske und alt Thorn, renovirt Anno MDCCCX durch Ernst Gottlob Otte der Zeit Schull: in Boesendorf. — Seyd allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig ꝛc. 1 Petri 3. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Matth. 5. — Kund und zu wissen sey hiermit wes Standes und Condition sie seyn, absonderlich denen so hieran gelegen und solches zu wissen von Nöthen sein wird, wie daß die geschworenen Schulzen-Aemter und sämmtliche Nachbarn zu Czarnowo, Toporzisko groß und klein, Boesendorf alt und neu, Pansau, Gurske und alt Thorn ihre Brandordnung laut Willkühr und Handfeste im 24. Articel No: 1604 am Tage F Bartholemai von unserer hochgebietenden Obrigkeit gnädigst ertheilet und herausgegeben (allein jedes Dorf aparto haften soll vor den Brandschaden, so in demselben Dorfe geschiehtet). Nun aber sind obgedachte sämmtliche Niederungsortschaften zusammen getreten und haben diese ihre erhaltene Brandordnung renovirt und verbessert heutigen Tages als den 23 Appprillis im Jahr nach Christe Geburt 1781 und haben einstimmig und ungezwungen mit einander beschlossen, eine Feuerordnung vor sich und ihre Nachkommen aufzurichten, daß, so Jemand ohne seyne Schuld durch Schickung des Allerhöchsten mit einer Feuersbrunst heimgesucht würde und um sein Haus, Scheune und Stall und Immobilien kommen sollte, einem solchen Mann mit fleißiger und gebührlicher Hülfe wollen zur Hand gehen und folgender Gestalt wollten gehalten werden." Die Einzelbestimmungen dieser Ordnung sind in 24 Artikeln festgesetzt. Unterschriften: George Neubauer, Schulze, Michael Schröder und George Duwe, Dorfgeschworene zu Gr.-Bösendorf. In einem namentlichen Register werden sämmtliche dieser löblichen Feuerordnung sich verbindlich gemachten Mitglieder mit ihrer Morgenzahl aufgeführt — 232 Hufen 25½ Morgen —, hierunter befand sich aus Renczkau Groß mit 3 Hufen. Am 23. Januar 1833 wurden die Schmollner Wirthschaftsgebäude — Wohnhaus, Scheune, Viehstall, Schweinestall mit 3 Hufen in den Verband aufgenommen. Am 14. März 1834 die Renczkauer Einsassen aus der Brandordnung gänzlich gelöscht. Die Brandschadenfestsetzungen konstatiren folgende Brände: am 28. Februar 1805 Johann Ollen zu Gurske, 2. April 1807 Johann Harcke zu Alt-Thorn, 6. Juni 1812 Gottfried Pankratz zu Gurske, 27. Oktober 1818 Michael Neß zu Gr.-Bösendorf — Blitzschlag, 15. April 1819 Martin Künkel zu Kl.-Bösendorf — Blitzschlag, 16. März 1819 Nikolaus Behnke zu Gurske, 22. Dezember 1819 Martin Ruback zu Kl.-Bösendorf, 25. März 1826 Johann Pritzlaff zu Kl.-Bösendorf, 28. Juni 1826 Johann Dopslaff zu Kl.-Bösendorf, 21. Dezember 1830 Samuel Behnke zu Scharnau, 27. Juli 1833 Friedrich Lau zu Gurske, Samuel Krause, Martin Heise zu Alt-Thorn. Am 15. Oktober 1837 ist die Brandordnung erneuert worden (geschrieben von G. Duwe). Fernere Brände: 21. Dezember 1840 Christian Raguse zu Gr.-Bösendorf, 5. Februar 1841 Andreas Hempler zu Pensau, 19. Februar 1841 Friedrich Duwe zu Gr.-Bösendorf, 10. April 1845 Karl Leskau zu Pensau, 18. April 1846 Karl Minterlei zu Gr.-Bösendorf, 19. Januar 1847 Eduard Nasiolowski zu Amthal, 14. April 1847 Kruggebäude zu Pensau, Besitzer Lehrer Zillmann zu Gr.-Bösendorf, 2. Januar 1848 Wittwe Janke zu Amthal, 11. Januar 1848 Friedrich Menz zu Amthal, 6. Juni 1848 Gottfried Grunwald zu Zadrosz, 4. November 1848 Friedrich Bettin zu Gurske. Am 30. Dezember 1848 beschlossen die Deputirten, den ganzen Verband aufzulösen und zu demoliren, da in den letzten beiden Jahren die Brände häufig und sehr auffallend wurden. Unter demselben Tage traten die Ortschaften Gr.- und Kl.-Bösendorf zu einem Verbande zusammen. Ob dieser Verband in Kraft getreten ist, läßt sich nicht feststellen. Für die Thorner Niederungsortschaften Alt-Thorn, Pensau, Gr.- und Kl.-Bösendorf, Guttau und Amthal ist dann unterm 3. August 1850 ein Feuer-Versicherungs-Reglement beschlossen, da die Versicherung bei der Marienwerderer Feuerversicherungsgesellschaft nicht zusagte. Dieser Verband ist durch Verfügung der königl. Regierung im Jahre 1856 aufgelöst worden, weil die Entrichtung baarer Geldbeiträge nicht gestattet wurde. Am 12. Juli 1856 traten die Ortschaften Guttau, Kl.-Bösendorf, Gr.-Bösendorf und Pensau zusammen und beschlossen, eine Dorfsfeuerversicherung zu errichten, welche den Zweck hatte, jedes Mitglied, welches ohne seine Schuld durch eine Feuersbrunst heimgesucht wurde, durch schnelle Hilfe mit Brot- und Saatgetreide, sowie mit Futterkorn, Heu, Futter, Dachstroh und Baufuhren ꝛc. zu unterstützen.

— (Die Tageslänge) ist in langsamer Abnahme begriffen. Die längsten Tage mit rund 16 Stunden 28 Minuten Länge sind vorüber. In den nächsten zwei Wochen vermindert sich die Tageslänge um 20 Minuten. Später erfolgt dann die Abnahme schneller. Im Juli beträgt sie insgesammt 1 Stunde 5 Minuten, im August 1 Stunde 45 Minuten u. s. w. Bis zum 21. Dezember macht der Unterschied zwischen dem längsten und dem kürzesten Tage bei uns 8 Stunden 40 Minuten aus.

— (Die Einhaltung einer angemessenen Diät) während der heißen Jahreszeit ist sehr zu beachten. Die „Post" schreibt hierüber: Heiße Speisen erzeugen leicht einen Zustand der Unbehaglichkeit. Dazu kommt, daß die heißen, fetten, gebratenen und gekochten Speisen das „Verdauungsfieber" erhöhen und Müdigkeit zur unpassenden Zeit, das ist am Tage, erzeugen. Der Tagesschlaf raubt dann manchem den Nachtschlaf. Kaltes Mittagbrot in Form eines zweiten Frühstücks, wie in England allgemein üblich, macht in den heißen Tagen viel weniger träge, schläfrig und arbeitsunlustig. Es ist viel praktischer, zur heißen Jahreszeit die schwer verdauliche warme Mahlzeit auf den kühleren Spät-Nachmittag oder Abend zu verlegen. Es kommt dabei nur auf die Gewohnheit an. Weiter ist es vortheilhaft, außer vielen Früchten möglichst trocken zu essen, d. h. wenig Flüssigkeiten zu genießen, und zwar gleich vom frühen Morgen an, hier z. B. den Kaffee wegzulassen. Die Erfahrung lehrt, daß trockene Speisen, deren Werth besonders auch Kneipp anerkennt, den wenigsten Durst erzeugen. Das beste dürfte früh nach englischer Art sein: Brot, Butter, Käse, Eier, kaltes Fleisch wenig gesalzen, — das allerbeste: Brot nur mit Käse. Viel Durst erzeugt alles scharfe Gewürz, namentlich Salz und Pfeffer.

Vom bayerischen Hofe.

Bei der kürzlich erfolgten Ziviltrauung der Prinzessin Marie Gabriele mit dem künftigen bayerischen Thronerben, Prinzen Rupprecht, fiel in der Rede des Standesbeamten Staatsministers Dr. Frhrn. v. Crailsheim folgende Stelle auf: „Nicht Politik und Konvenienz, aber auch nicht jugendliche

---

lich auf den Kanälen nach Norden zu bringen. In Tientsin, in der Chinesenstadt, mündet nun der große Kaiser-Kanal in den Peiho. Der Besitz der Chinesenstadt hatte demnach für die Chinesen auch als Verproviantirungs-Basis großen Werth. Jetzt halten die Europäer die Einmündung des großen Kanals in den Peiho besetzt und sind daher imstande, den Reistransport zu verhindern. Der kaiserliche Hof verliert dadurch seine Haupteinnahmen und nicht nur die chinesische Armee, sondern die ganze Bevölkerung des Nordens die Quelle, aus der sie den Reis, das ihr unentbehrliche Nahrungsmittel, bezog. Mit der Blockade der Häfen des Golfes von Petschili und mit der Sperrung des großen Kanals bei Tientsin für jeden Verkehr dürften die Verbündeten in verhältnißmäßig kurzer Zeit imstande sein, dem Aufstande in Nord-China ein Ende zu bereiten. In der Möglichkeit der Aushungerung der Aufständischen, welche mit dem Besitz der Chinesenstadt von Tientsin gegeben ist, liegt die große wirthschaftliche Bedeutung dieser Stadt, die sich auch in militärischer und politischer Beziehung geltend machen dürfte."

„Der Kaiser-Kanal", der vor kurzem von den Chinesen oberhalb Tientsin durchstochen ist, um die Europäer am Vormarsch gegen Peking zu hindern, bildet den weitaus wichtigsten Verkehrsweg zwischen dem Süden und Norden Chinas. Von den Europäern war er bisher jedoch nur streckenweise befahren, und unser Landsmann Ernst von Hesse-Wartegg ist wohl der einzige Ausländer, der den ganzen Weg von Hongschou, dem südlichen Ausgangspunkte des Kanals, bis Peking, eine Strecke von mehr als 1800 Kilometern, zurückgelegt hat. Nach ihm ist der Kaiser-Kanal nur das durch Dämme eingeengte und festgelegte Bett des aus den Gebirgen von Schansi kommenden Weiho, und selbst für die zwischen diesem Flusse und dem Hoangho gelegene Strecke des Kanals ist ein altes Bett benutzt worden. Bei hohem Wasserstande liegt der Spiegel höher als das umliegende Land, und zum Schutze gegen verderbenbringende Ueberflutungen sind deshalb an den Ufern 12—15 Meter hohe Dämme errichtet. Zur Bewässerung ihrer Felder haben die Bauern Tunnels durch die Dämme gegraben und reguliren den Wasserzufluß aus dem Kanal nach ihren Feldern und Schleusen. Wegen der großen Höhe der Dämme haben die Kanalboote auch sehr hohe Mastbäume. Alle aufwärts, also nach Norden fahrenden Boote werden durch Kulis gezogen. Längs der ganzen Strecke mag es wohl eine Million derartiger Zugkulis geben, meint von Hesse-Wartegg. Von der Spitze des starken Mastbaumes führt ein langes Seil an das Kanalufer, und an diesem ziehen, je nach der Größe des Botes, 30 bis 40 Kulis. Der Bootsverkehr, den von Hesse-Wartegg in der Nähe von Tientsin beobachtete, überstieg alles, was er bisher in China in dieser Richtung gesehen hatte. Die Fahrzeuge zählten nach Hunderttausenden, und schon einige Kilometer von Tientsin war der Kanal von diesen Booten buchstäblich bedeckt. Der deutsche Forschungsreisende sagt darüber: „Selbst in Kanton oder Peking oder Shanghai habe ich keinen so großartigen, so erdrückenden Eindruck des ungeheuren Handels und Wandels der Chinesen bekommen, wie auf dem Kaiser-Kanal in Tientsin."

Aufwallung, die keine höheren Rücksichten kennt und geheiligte Schranken durchbricht, haben die Wahl bestimmt, die in dieser Stunde besiegelt werden soll. Sie ist die Frucht eines gereiften Geistes und einer tiefen Herzensneigung, die in der Gleichheit der edlen Art die Gewährschaft ihrer Dauer erblickt. Ebenbürtig an Abstammung und Alter des Geschlechts, gleich an Traditionen und Sitte, tritt die hohe liebliche Braut dem künftigen Gemahl zur Seite. Kein fremder Zug drängt sich störend in die Innigkeit ihrer Beziehungen."

Die Worte „jugendliche Aufwallung" u. s. w weisen deutlich auf die Prinzessin Elisabeth Tochter des Prinzen Leopold, hin, die sich im Jahre 1893 als 19jähriges Mädchen mit dem damaligen Leutnant im Infanterie-Leib-Regiment Otto Frhrn. von Seefried eigenmächtig aus München entfernte und dann in Genua mit ihm getraut wurde. Die „Entfernung" erregte damals ungeheueres Aufsehen. Der Kaiser von Oesterreich, der Großvater der jungen Baronin, stand dem jungen Paare bei und nahm auch Frhrn. von Seefried in das österreichische Heer auf. Eine Versöhnung mit dem Prinzregenten brachte er jedoch nicht zustande. Der Regent ist unerbittlich, zumal Frhr. von Seefried auch Protestant ist, und Prinzessin Elisabeth darf bei seinen Lebzeiten nicht mehr nach München kommen.

Mit der Heirath des Prinzen Rupprecht war der Regent übrigens anfangs ebenfalls nicht einverstanden. Er und der Kaiser von Oesterreich befürworteten eine Verbindung des Thronerben mit einer der jungen Erzherzoginnen von Toskana. Prinz Rupprecht jedoch, der bereits eine tiefe Neigung zu seiner jetzigen Gemahlin gefaßt hatte, beharrte auf seiner eigenen Wahl und setzte schließlich seinen Willen durch. Seit dieser Zeit herrscht nun wieder bei Kaiser Franz Josef eine gewisse Verstimmung gegen den bayerischen Hof. Er kam, obgleich eingeladen, nicht zur Hochzeit. Dafür wurde gerade am Hochzeitstage in München bekannt, daß er seiner vom bayerischen Hofe für immer verbannten Enkelin Elisabeth v. Seefried in Ungarn die großartige Besitzung Peröcseny für 700 000 Kronen gekauft habe.

Noch eine andere Heirath aus dem Königshause scheint nicht nach aller Wunsch gewesen zu sein, wie sich jetzt herausstellt, nämlich die der Prinzessin Sophie, der ältesten Schwester der eben vermählten Marie Gabriele, mit dem Reichsrath Grafen Törring-Jettenbach. Gräfin Törring blieb am Ehrentage ihrer Schwester fern, natürlich auch ihr Gemahl. Gegen diese gräfliche Verbindung war s. Z. die eigene Mutter der Prinzessin, die Herzogin Karl Theodor; sie hatte bedeutend höhere Pläne. Bei ihren beiden anderen Töchtern haben sich diese erfüllt. Die eine, Marie Gabriele, wird dereinst Königin von Bayern, die andere, Prinzessin Elisabeth, Königin der Belgier. Die Unzufriedenheit über die, wenn auch ebenbürtige Verbindung mit der Törring-Jettenbach'schen Familie scheint infolgedessen neuerdings wieder zum Ausbruch gekommen zu sein. Graf und Gräfin Törring leben jedoch in glücklichster Ehe.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein „tausendfaches" Diphtherie-Heilserum ist von einer chemischen Fabrik in Darmstadt hergestellt worden und hat bereits der staatlichen Prüfung unterlegen. Die Herstellung eines so hochwerthigen Heilserums ist bisher noch nicht gelungen und dürfte die Chancen der Diphtherie-Bekämpfung noch wesentlich verbessern.

Ein exotisches Heilmittel gegen Lepra ist in dem Berliner Institut für Infektionskrankheiten bei zwei schwerkranken Frauen mit auffallendem Erfolge angewandt worden. Es handelt sich um das sogenannte Chaulmoogra-Oel, das aus dem Samen von Gynocardia odorata gewonnen wird. Geheimer Medizinalrath Dönitz stellte in der letzten Sitzung der Gesellschaft der Charité-Aerzte zwei lepröse Frauen vor, denen das Oel innerlich verabfolgt worden war. Beide zeigten nach zwei- bezw. dreimonatlicher Behandlung eine bemerkenswerthe Besserung in ihrem Aussehen. Auch andere Forscher rühmten das Mittel, das vielleicht dazu bestimmt ist, den Bann dieser bisher für unheilbar gehaltenen Seuche zu brechen.

Sport.

Paris, 19. Juli. Den klassischen Marathonlauf über 40 Kilometer gewann heute der Franzose Michel überlegen in 2 Stunden 59 Minuten. Die Engländer und Amerikaner versagten vollständig. Am Sonntag sind die letzten Kämpfe.

Mannigfaltiges.

(Fälle von Hitzschlag) bei militärischen Uebungen meldet die „Köln. Volksztg.". In Wesel starb ein als Reservist eingezogener Schuhmachermeister aus Emmerich am Hitzschlage. In Mülheim a. d. Ruhr wurden bei einem Uebungsmarsche des 159. Infanterie-Regiments 2 Soldaten vom Hitzschlage getroffen, einer von ihnen, aus Ruhrort, starb bald darauf.

(Schiffsunfälle.) Infolge Nebels fand am Sonntag bei Belfast ein Zusammenstoß zwischen zwei mit Ausflüglern besetzten Dampfern statt. Beide Dampfer sind schwer beschädigt. 5 Personen sind todt, ungefähr 50 verletzt. — Der Cunard-Dampfer „Campania", von Newyork nach Liverpool unterwegs, stieß am Sonnabend früh im irischen Kanal mit der Bark „Embletan" zusammen. Letztere sank. Man glaubt, daß elf Personen, darunter der Kapitän, ertrunken sind.

(Englische Zensur.) In einem Artikel über die Kriegsberichterstattung, der in „Harpers Magazine" erscheint, zeigt Herr Mackenzie an einem guten Beispiel die Nachrichten fälschende Wirkung der Zensur. Ein Korrespondent telegraphirte: „Heftiger Buren-Angriff. Kanonen regnen Granaten auf Position. Schwere Verluste heute und gestern." Das Telegramm erreichte die Redaktion in London, nachdem ihm der Zensor seine liebevolle Aufmerksamkeit gewidmet hatte, in folgender Form: „Heftiger Regen heute und gestern."

(Neuer Börsenfluch.) „Fremdenführer sollste werden in Peking! . ."

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 24. Juli 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766 Gr. 156½ Mk., inländ. bunt 729—750 Gr. 141—152 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 738 Gr. 134½ Mk., transito feinkörnig 714—729 Gr. 91—92 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. transito 92—95½ Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 210—236 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,70—4,12½ Mk., Roggen- 4,25—4,30 Mk.

Hamburg, 24. Juli. Rüböl ruhig, loko 61. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 6,85. Wetter: schwül.

26. Juli: Sonn.-Aufgang 4.11 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.— Uhr.
Mond-Aufgang 4.10 Uhr.
Mond-Unterg. 7.30 Uhr.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Mai 1900 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof nach Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.

Personenzug (2—4 Kl.)	6.20 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.44 Vorm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.)	2.09 Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.51 Nachm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.)	8.16 Abends

Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg

Personenzug (1—3 Kl.)	6.44 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.51 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	2.02 Nachm.
Durchgangszug (1—3 Kl.)	4.13 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) bis Allenstein	7.14 Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	1.19 Nachts.

Hauptbahnhof nach Argenau - Inowrazlaw - Posen.

Personenzug (1—4 Kl.)	6.39 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.48 Vorm.
Durchgangszug (1—3 Kl.)	12.49 Mittags.
Personenzug (1—4 Kl.)	3.28 Nachm.
Nordexpreßzug (1. Kl.) (nur Sonnabends.)	4.46 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.15 Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.04 Abends

Ottlotschin-Alexandrowo.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	1.09 Morg.
Schnellzug (1—3 Kl.)	6.35 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.46 Vorm.
Nordexpreßzug (1. Kl) (nur Freitags.)	2.32 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.18 Abends

Bromberg-Schneidemühl-Berlin.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	5.20 Morg.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.18 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.46 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.45 Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) b. Bromb.	7.55 Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.00 Abends

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof von Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.

Personenzug (2—4 Kl.)	7.51 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	11.31 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	3.08 Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.06 Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.09 Abends

Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee

Personenzug (1—4 Kl.)	5.02 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) von Allenstein	9.35 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.25 Vorm.
Durchgangszug (1—3 Kl.)	12.34 Mittags
Personenzug (2—4 Kl.)	5.26 Nachm.
Personenzug (1—3 Kl.)	10.23 Abends

Hauptbahnhof von Posen - Inowrazlaw - Argenau.

Schnellzug (1—3 Kl.)	5.55 Morg.
Personenzug (1—4 Kl.)	9.58 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	1.40 Nachm.
Nordexpreßzug (1. Kl.) (nur Freitags.)	2.27 Nachm.
Durchgangszug (1—3 Kl.)	4.02 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	6.45 Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	10.30 Abends

Alexandrowo - Ottlotschin.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	4.30 Morg.
Personenzug (1—4 Kl.)	9.47 Vorm.
Nordexpreßzug (1. Kl.) (nur Sonnabends.)	4.06 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	5.07 Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.09 Abends

Berlin - Schneidemühl - Bromberg.

Schnellzug (1—3 Kl.)	6.03 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.25 Vorm.
Personenz. (2—4 Kl.) v. Bromb.	1.33 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	5.20 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.17 Nachts.
Durchgangszug (1—3 Kl.)	1.04 Nachts.

Die Tischler- und Schlosserarbeiten für den hiesigen Neubau des neustädt. evang. Pfarrhauses sollen in zwei Losen vergeben werden. Zeichnungen, Verdingungsunterlagen liegen im Baubureau Friedrichstraße 2, Souterrain, zur Einsicht aus; letztere können gegen Erstattung von 2,00 Mark daselbst bezogen werden. Angebote sind wohlverschlossen bis Montag den 30. Juli d. Js., vormittags 11 Uhr, ebendaselbst abzugeben.

Thorn den 23. Juli 1900.

Die Baukommission.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der **Unterricht** in **einfacher** und **doppelter Buchführung, kaufm. Wissenschaften** und **Stenographie** beginnt **Dienstag** den 31. Juli d. Js.

K. Marks, Albrechtstraße 4.

Thee



lose

echt import. via London

v. Mk. 150 pr. ½ Ko. 50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch

in Original-Packeten à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.



Russ. Samowars

(Theemaschinen) laut illustr.

= Preisliste, =

Cacao echten holländischen, reinen à Mk. 2,50 pr. ½ Kilo offerirt

Russ. Thee-Handlung

B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr.

(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler".)

Uniformen

in tadelloser Ausführung bei

C. Kling, Breitestr. 7, Eckhaus.

H. Hoppe

geb. **Kind,**

Damen-Frisir- u. Shampoonir-Salon

Breitestrasse Nr. 32, I,

gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Gummi-

Tischdecken und Wandschoner,

Auflegerstoffe

für Küchentische,

Wachs- und Ledertuche,

in grösster Auswahl bei

Erich Müller Nachf.,

Breitestr. 4.



Särge

verschiedener Art und in allen Größen, sowie deren Ausstattung in großer Auswahl liefert bei vorkommenden Fällen zu bill. Preisen das Sargmagazin von **J. Freder, Mocker,** Lindenstr. 20. Straßenbahnanschluß.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei

L. Zahn,

Coppernikusstr. Nr. 39.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine



Deutschland-Fahrräder

u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.

Wiederverkäufer gesucht.

Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stukenbrok, Einbeck

Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Möblirtes Zimmer billig zu verm. **Tuchmacherstr. 7, I.**

Die Eröffnung

unserer mit

Schnittmaterialien aller Art

versehenen

Holzniederlage,

welche wir dem

Baugewerksmeister Herrn **A. J. Reinboldt**

in **Culmsee**

übertragen haben, zeigen wir hiermit ergebenst an

Holz- und Bau-Industrie **Ernst Hildebrandt,**

Aktien-Gesellschaft, Maldeuten Ostpr.

Hammond

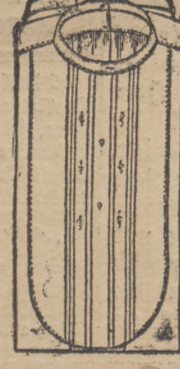
weitaus beste Schnellschreibmaschine.

Sichtbare Schrift; auswechselbare Typen; automatisch. Abdruck kürzester Tastenniederdruk, daher grösste Schnelligkeit (Rekord 12 Buchstaben pro Sekunde), bequemste und weitgehendste Anwendung. Grösste Dauerhaftigkeit etc. Pennsylvania-Eisenbahn-Gesellschaft 500 Maschinen. Chicago- u. Boston-Unterrichtsbehörde je 100. Fr. Krupp-Essen 70. Prager Eisen-Industrie-Ges. 100. Preise 450 Mark und 350 Mark.

Alleinverkauf für Deutschland, Oesterreich, Schweiz:

Zweiggeschäft: **FERDINAND SCHREY,** Zweiggeschäft:

Wien I, Kärntnerstr. 26. **Berlin SW. 19.** **Basel,** Steinenthorstr. 16.



Oberhemden

von bekannt tadellosem Sitz und nur haltbaren Stoffen,

sauberste Arbeit — eigene Anfertigung

nach Maass.

Taschentücher — Kragen — Manschetten

Chemisetts — Kravatten — Trikotagen etc.

empfiehlt zu **billigsten** Preisen

Julius Grosser.

Gegründet 1868.

Das beste Rad der Welt

„TRIUMPH"

von M. 175,— aufwärts, netto Casse.

Wo nicht vertreten, liefern direct.

Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

Godesberger Fahnenfabrik Otto Müller,

Godesberg a. Rh.

Vereinsfahnen gestickt und gemalt.

Haus- und Dekorationsfahnen aller Art, Schärpen,

Vereinsabzeichen, Wappenschilder, Ballons etc.

Theaterdekorationen aus eigenen Ateliers.

Offerten und Zeichnungen gratis und franko.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede,

offeriren zur **Frühjahrsbestellung** zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen:

Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art,

speziell:

Rud. Sack's Schubrad-Drillmaschinen,

Löffel-Drillmaschinen ohne Wechselräder

Patent „Melichar",

Saxonia-Normal-Drillmaschinen von Siedersleben,

Breitsäemaschinen und Kleekarren,

Düngerstreumaschinen

Patent „Pfitzner" und Patent „Kuxmann",

Rud. Sack's Tiefkultur- und Universal-Pflüge,

Normal-Pflüge Patent „Ventzki",

Champion-Feder-Cultivatoren,

Grubber, Eggen u. Walzen aller Art.

Neueste Rübenwalzen mit Croscillringen,

Kartoffelpflanz-Lochmaschine,

Jäte- und Häufelpflüge,

Rüben-Hackmaschinen

etc. etc.

Prospekte und Preislisten frei!

Ein gut möblirtes Zimmer

nebst Kabinet vom 1. August z. v.

Strobandstraße 7, I.

Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, zu verm. Zu erfr. Brombergerstr. 60, Laden.

Möbel-Magazin

von

K. Schall,

Tapezier und Dekorateur,

Thorn,

Schillerstraße 7.

Empfiehlt bei billigster Preisberechnung sein reichhaltiges Lager von **Polstermöbeln,** kompletten **Zimmereinrichtungen,** sowie alle **Kastenmöbel** in den verschiedensten Holzarten.

Neuheiten in **Teppichen, Plüschen u. Möbelstoffen** stets in großer Auswahl.

Alle Arten **Zimmer-** und **Fest-Saal-Dekorationen** werden geschmackvoll mit den modernsten Dekorationsartikeln ausgeführt, desgleichen **Gardinen, Marquisen** und **Wetterrouleaux** aufgemacht.

Reparaturen wie Umpolsterungen werden gut und billig ausgeführt.



Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,

gegenüber dem Schützenhause.

D. Körner

Sarg-Magazin,

Bäckerstr. 11

empfiehlt

Holz- und Metall-Särge

in allen Größen und Preislagen.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte" (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt in der Drogerie **Anton Koczwara.**



Dachpappen, Theer

empfiehlt billigst

Gustav Ackermann, Thorn.

Strickstrumpffabrik und Anstricken.

H. von Slaska, Windstr. 5, I.

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.

Heiligegeiststraße 13.

Was willst Du werden?

Die Berufsarten des Mannes in Einzeldarstellungen.

Bis jetzt erschienen folgende Hefte:

Der Seemann. — Der Uhrmacher. — Der Apotheker. — Der Subalternbeamte im Justizdienst. — Der Eisenbahnbeamte. — Der Offizier. — Der Arzt. — Der Buchdrucker. — Der Landwirth. — Der Volksschullehrer. — Der Maschinenbauer und Schlosser. — Der Bautechniker. — Der evangelische Geistliche. — Der Chemiker. — Der Bankier. — Der Elektrotechniker. — Der Jurist. — Der Eisen- und Kurzwaarenhändler. — Der Schuhmacher. — Der Thierarzt. — Der Bäcker und Konditor. — Der Wagenbauer. — Der Geometer. — Der Zahnarzt. — Der Bau- und Möbeltischler. — Der Zoll- und Steuerbeamte. — Der Forstbeamte. — Der Zahlmeister. — Der Bergbeamte. — Der Redakteur. — Der Müller. — Der Musiker. — Der Musikalienhändler. — See-Offizier. — Der Bierbrauer. — Der Photograph. — Der Schauspieler. — Der Militärarzt. — Der Gärtner. — Der akademisch gebildete Lehrer. — Der Fleischer. — Der Buchhändler. — Der Kaufmann. — Der Feuerwerker in Armee und Marine. — Der Maschinen-Ingenieur und Maschinentechniker nebst Anhang: Der Werkmeister. — Der Verwaltungsbeamte. — Der Lithograph und Steindrucker. — Der Drogist. — Der Militär-Intendanturbeamte. — Der Unteroffizier und seine Zivilversorgung. — Der Marine-Maschinen-Ingenieur. — Der Marine-Zahlmeister und der Marine-Intendantur-Beamte. — Der Bauingenieur. — Der Deckoffizier. — Der Architekt und Regierungsbaumeister.

Weitere Arbeiten für diese Sammlung, die als Rathgeber bei der Berufswahl zu dienen bestimmt sind, befinden sich in Vorbereitung.

Jedes Heft ist in sich abgeschlossen und zum Preise von **50 Pfg.** einzeln käuflich.

Verlag von Paul Beyer in Leipzig.

Laden

mit anschließenden Wohnräumen, gr. Hofraum und Stallungen, eventuell Speicherräumen **Neustädt. Markt 23** zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 1. Etage.

Wohnungen

zum **1. Oktober** zu vermiethen **Neustädtischer Markt 23:**

1. Etage: 7 Zimmer, Balkon, Zubehör, eventl. Stallung und Remise,

2. Etage: 4 Zimmer und Zubeh.

Besichtigung 10 bis 3 Uhr.

In meinem Neubau

Brombergerstraße 52 sind noch einige **Wohnungen von 5 bis 6 Zimmern** 2c. vom 1. Oktober zu **vermiethen.** Näheres im Bureau.

Konrad Schwartz.

Die bisher von der **„Viktoria"-Berlin** innegehabten

Bureauräume

sind vom 1. Oktbr. preiswerth zu verm.

Gustav Heyer, Breitestr. 6.

---

1 herrschaftliche Wohnung,

2. Etage, ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen; eventl. Besichtigung derselben von 11—1 Uhr mittags oder 5—7 Uhr nachmittags.

P. Begdon, Neustädt. Markt 20.

Die Wohnung in der 2. Etage, Gerstenstraße 16, best. aus 7 Zim. u. Zub. (kann a. getheilt werden), ist v. 1. Oktbr. zu verm. Zu erfr. Gerechtestraße 9.

Eine Wohnung

von 7 Zimmern mit gr. Balkon, Stallung für 3 Pferde und allem Zubehör, vom 1. Oktbr. zu verm.

M. Spiller, Mellienstraße 81.

II. Etage,

4 Zimmer, Entree, Balkon und sämmtliches Zubehör, ab 1. Oktober zu vermiethen **Strobandstraße 16.**

Kleine Familienwohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, ab 1. Oktober zu vermiethen.

J. Hass, Brombergerstr. 98, I.

Mittelwohnung,

1. Etage, zu vermiethen.

Bogdon, Gerechtestraße 7.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.